



H D



Nº 26

DEN BRILLIANT FORMULIERTEN KOMMENTAR ZU BAFDOKUG UND KOMMERZIALISMUS SPRICHT HEUTE: D. DUCK AUS E.



WAS NÜTZT DIE BESTE SOZIALPOLITIK WENN DIE KOSAKEN KOMMEN?



KOMMERZIALISTEN
PREFAHREN VON
DARKS-SAMMLUNG
ZU DORGAN-PREIS!
DRT DER HANDLUNG
WILDER WESTEN
CONSCIENCE!

CHRISTIAN BARON

DONALD DUCK IM KINO

DIE KURZFILME

1. Donalds doppeltes Debut

Über Mickys Entstehen gibt es mehrere Legenden - Über Donalds "Geburt" ist wenig bekannt, 1934 wollte man *The Wise Little Hen* herausbringen, und da brauchte man eine Ente. Das Wortspiel duck=Ente/Matrosenanzug/ducken gab ihr unverwechselbares Gepräge und Charakter. Donald hatte nur einen

Satz zu sprechen: "Who me? Oh no! I got a bellyache!" und dies wurde im Original von Clarence Nash gequakt, von da an immer Donalds Stimme, unübertroffen, auch im Deutschen unübersetzt! Donald hatte damals noch einen sehr plastischen Körper mit gummiartigen Hinterteil und einen drehbaren Hals mit großem Mundwerk, man hatte damals ja noch den "Stil-in-O". Donalds Animator war damals Dick Huemer, der später einer von Disneys besten Storymännern wurde. Donalds Hauptcharakterzug war hier noch Unzuverlässigkeit, zu der in seinem zweiten Film noch wütende Cholerik kam. Denn trotz seiner Kürze hatte Donalds Auftritt gewirkt, so daß er wieder mit kleiner Rolle in *Orphans Benefit* (1934 s/w, 1941 Neuzeichnung in Farbe mit altem Ton) auftauchte, diesmal vor einer Kinderhorde "Mary had a little lamb" rezitierend, was in ein wüstes Quaken überging, da Mack und 100 Mucks ihre Scherze mit Donald trieben. Von da an war Donald meist der bemitleidenswerte Underdog (Underduck!).



2. Zu dritt im Zenit

Der nächste Auftritt folgte in *The Band Concert*, Mickys erstem und wohl unübertroffenem Farbfilm. Hier zeigte sich erstmalig Donalds Boshaftigkeit, wenn Micky versucht, die Tell-Ouvertüre zu dirigieren und Eisverkäufer Donald, "Turkey in the Straw" flötend, dies zu stören versucht, mit Erfolg und diversen Extraflöten. Der in der Ouvertüre vorkommende Sturm wird Wirklichkeit und verweht auch Mickys Band, nur Donalds Flötenkünste bleiben bestehen! Welche Symbolik, daß ausgerechnet Mickys Auftrittslied aus *Steamboat Willy* (1928, s/w) von Donald benutzt wird, um in Konkurrenz zu Micky zu treten!

Mit *Mickey's Service Station* (1935 s/w, "Die drei von der Tankstelle") beginnt dann die Reihe der Filme der drei Freunde, hier allerdings verstärken Donald und Goofy nur die Aktionen Mickys gegenüber Kater Karlo.



Spätere Filme folgen diesem Schema: Alle drei beginnen etwas, jeder gerät allein in für ihn typische Schwierigkeiten, d.h. Micky: vorwitzig-mutig, Donald: ängstlich-dümmlich und Goofy: langsam-dümmlich, alle drei zerstören etwas. Die Variationsmöglichkeiten sind allerdings mannigfaltig, wie man sehen kann in *Moving Day*, *Alpine Climbers* (1936), *Moose Hunters*, *Hawaiian Holidays*, *Clock Cleaners*, *Lonesome Ghosts* (1937), *Boat Builders*, *Mickys Trailer*, *The Whalers* (1938), *Tugboat Mickey* (1940), viele davon sind Klassiker. Noch in der Art der musikalischen Auftritte der ganzen Gang mit kleineren Soli der drei sind *Mickey's Grand Opera* (1936) und *Mickey's Amateurs* (1937), mit Henny Huhn/ Clara Cluck als Donalds Partnerin und ganz nahe der Katastrophe, ähnlich *Mickey's Circus* (1936).

Es war ursprünglich gedacht, Micky mit Hilfe Donalds und Goofy noch mehr herausbringen zu können, jedoch wurde Micky durch seine beiden Freunde regelrecht an die Wand gespielt. Micky, bereits ein Star, konnte nicht mehr zu unbekümmert wie in *Steamboat Willy* aus dem Euter einer Kuh Musik ziehen, und so wurde er immer seriöser, neben den beiden eine Art Aufpasser wie Schweinchen Schlauf bei seinen Brüdern. So wurde Mickys Starruhm nicht kleiner, jedoch Legende, und Donald und Goofy immer populärer. *Polar Trappers* (1938) und *Billposters* mit Donald und Goofy ohne Micky wirken um einiges irrwitziger, da Mickys bremsendes Temperament fehlt und beide Charaktere ungehindert aufeinander prallen.



Zu Mickys Silberjubiläum 1942 entstanden noch *Mickey's Birthdayparty* (Remake eines 1931er Films) und *Symphony Hour*, sichtlich seriöser als *Band Concert*, die ganze Gang präsentierend wie Soli der drei Freunde. Der geplante Langfilm *Mickey and the Beanstalk* konnte zu diesem Zeitpunkt nicht fertiggestellt werden.

3. Allein gegen alle

Trotz des Titels *Mickey Mouse Cartoons* gab es aber schon Solo- und Duoauftritte in der Serie - ohne Micky - als Vorläufer der späteren Serien Donalds, Plutos und Goofys.

Donald und Pluto waren gemeinsam in *Donald and Pluto* (1936, "Donald und Pluto reparieren alles"), *Beach Picnic* (1939), *Donalds Dog Laundry* und *Window Cleaners* (1940) zu sehen, meist noch mit einer kleineren Biene, die Donalds Boshaftigkeit katastrophal konterte.

Donalds zweites Solodebut war *Modern Inventions* (1937), wo Donald chaplinesk die neuesten Erfindungen ausprobieren mußte. Davor schon erhielt Donald eine passende Partnerin: Donna, später Daisy genannt, um einiges zickiger als die warmherzige Clara Cluck. *Don Donald* zeigt auch schon das Auto 313 und den Burro, der so oft in Barks Comics auftaucht. 1938 erschienen auch *Donald's Nephews* auf der Bildfläche und machten Donald das Leben schwer in *Good Scouts* (1938, nominiert für Oscar, Mitarbeit: Barks!, "Donald als Pfadfinder"), *Donald's Golfgame* (1938), *Hockey Champ* und *Sea Scouts* (1939), *Fire Chief* (1940) und *Donald's Snowfight* (1942). Titel und Themen könnten von Barks sein. In Mickys *Nifty Nineties* (1941) sind dann Donald, Daisy und die Neffen in einem Kurzauftritt zu sehen. Nicht zu vergessen ist *Donald's Cousin Gus* (1939, "Donald fetter Vetter"), ewig verflissen und wie die Neffen eine Schöpfung Talliaferros.



Überaus komisch zeigte sich Donalds Zusammenführung mit Tieren aller Art, so in *Donald's Ostrich* (1940, Ostrich = Strauß), *The Fox Hunt* (1938), *Donald's Penguin* (1939), *Put-Put-Troubles* (1940) und *Old MacDonald's Farm* (1941), was ja ähnlich auch Barks ausnutzte. Wie bei diesem stellen sich auch Berufsprobleme: *Officer Duck* (1939), *Riveter* (1940, mit Kater Karlo, "Auf'm Bau"), *Fire Chief* (1940), *Truant Officer* (1941, für Oscar nominiert, Schulschwänzer!), *Bellboy Donald*, *Chef Donald* und *Timber* (1941) sowie *Donald's Golfmine* (1942, mit chaplineskem Fall in die Goldwaschanlage!). Auch in seiner Freizeit stolpert Donald über die Tücke des Objekts: *Donald's Lucky Day* (1939), *Donald's Vacation* (1940), *Golden Eggs*, *Early to Bed* und *Donald's Camera* (1941) sowie *Village Smithy* und *Donald's Garden* (1942). Die Titel schon charakterisieren Donalds Filme bestens: *Self Control* und *Donald's Better Self* (1938) wie auch *Mr. Ducks Steps Out!* (1940), kein Wunder, daß für den Zuschauer ein Donald-Film stets *A Good Time for a Dime* (1941) war.

The Autograph Hound (1939) zeigt den Unterschied zu Mickys Starruhm deutlich: Während dieser in seinen Filmen Stars wie die Garbo, Lugosi und Laurel & Hardy zu Gast hatte und bei Fox und MGM Gast war, muß sich Donald mit Autogrammen begnügen, ein Grund mehr, warum man sich eher mit ihm identifizieren konnte.

So kam es, daß Micky in *Fantasia* Ballett tanzt und Donald (und Goofy) in Disneys 4. Langfilm *Reluctant Dragon* auftritt, einem Film, der einen Blick hinter die Studiokulissen erlaubt und eine Melange von Trick- und Realfilm ist. Donald ist an der Reihe, als die Multiplankamera bei der Aufnahme eines seiner Filme (*Old MacDonald's Farm*) gezeigt wird und Donald höchstpersönlich das Verfahren erklärt. Später werden Florence Gill und Clarence Nash bei der (Wieder-)Aufnahme des berühmten Duetts aus *Grand Opera* gezeigt, parallel

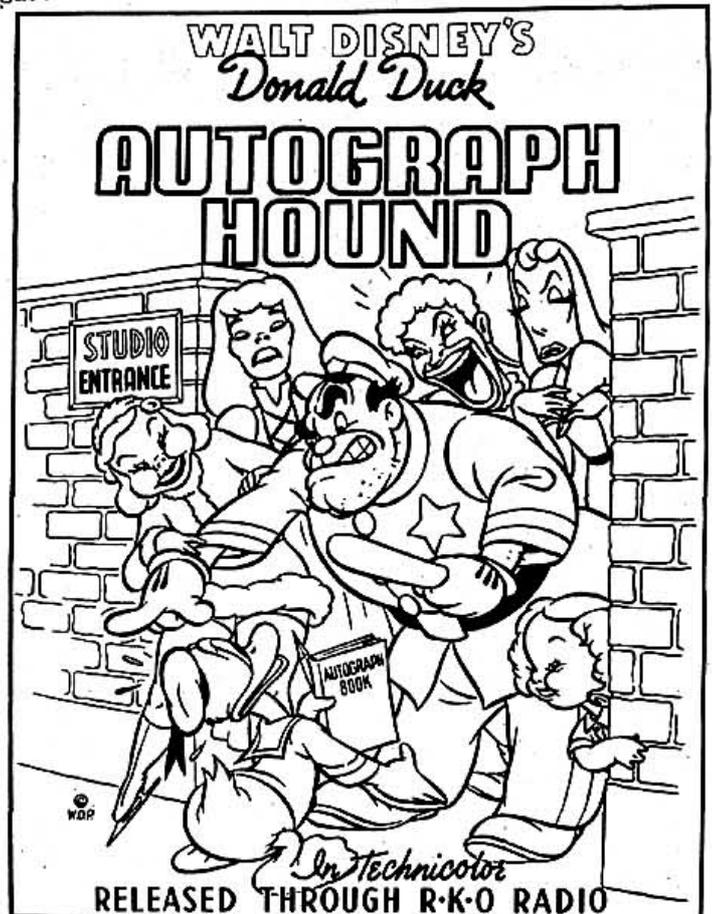
dazu das Szenenremake mit Donald und Clara Cluck. Donalds Popularität ausnützend wurde er auch in Werbefilmen wie *Mickey's Surprise Party* (1939) und *The Volunteer Worker* (1940) eingesetzt.

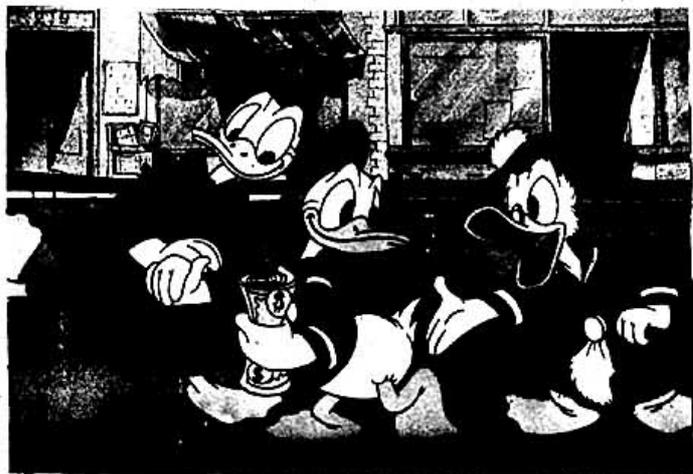
Donalds Erscheinen hat sich gewandelt, ist rundlicher geworden. Der Reine Stil-in-0 ist nicht mehr zu erkennen und einem naturalistischen Stil gewichen.

4. Im Auftrag Uncle Sam's

Das Jahr 1941 bedeutet eine Zäsur im Schaffen der Disney-Productions. Disney, der nach dem Erfolg Schneewittchens ein Riesenstudio bauen ließ und Jahr für Jahr zwei neue Features herausbringen wollte, dagegen über kurz oder lang die Kurzfilmproduktion einstellen wollte, erlebte eine große Pleite: *Pinocchio* und *Fantasia* waren erfolglos (damals!), ebenso *Reluctant Dragon* - schnell produziert; der Krieg in Europa verkleinerte den Markt, die Finanzierung des Studios und neuer Produkte wankte, Entlassungen und Streik drohte, und zu allerletzt machten die USA mobil: Krieg. Der Plan der Herstellung langer Features wurde völlig umgeworfen: Die Arbeiten zu *Wind in The Willows* und *Mickey And The Beanstalk* wurden unterbrochen, der Arbeitsbeginn von *Bongo*, *Cinderella*, *Peter Pan* und dem *Tall-Tales-Projekt* (= *J. Appleseed* / *Pecos Bill* etc.) verschoben. Projekte wie *Donald Duck Finds Pirate Gold* (später nur als Comic) wurden ganz fallengelassen. Disney orientierte sich, wie ganz Hollywood, nach Südamerika (davon später mehr). Gleichzeitig setzten US-Behörden Disney-Productions im Sinne ihrer "Good Neighbor Policy" wie auch für reine Kriegspropaganda ein. Letzteres betraf vor allem Filme der *Health Of Americas*-Serie und die Mitarbeit an *Why We Fight* und Armeelehrfilmen.

Der Kriegshintergrund machte sich auch in den normalen Serienfilmen bemerkbar. So in *Donald Get's Drafted*, *The Sky Trooper*, *The Vanishing Private* (1942), *The Old Army Game* und *Home Defense* (1943) sowie *Commando Duck* (1944), obwohl es noch andere Themen und Titel wie *Donald's Tire Trouble*, *Flying Jalopy*, *Fall-out Fall-in* (1943), *Trombone Trouble*, *DD And The Gorillas*, *Contrary Condor*, *The Plastic Inventor* und *Donalds Off Day* (1944) gab.





Aut.: The Spirit of '43

Doch es gab auch offizielle Aufträge, bei denen auf Donald zurückgegriffen wurde: Einer von den vier kanadischen Kriegsleihfilmen war *Donald's Decision* (1941) und der erste US-Auftrag war ein Film über die Steuersituation. Dieser Donaldfilm *The New Spirit* (1942) wurde im Kino ein voller Erfolg. Der Senat jedoch rügte die auftraggebende Behörde, einen Donaldfilm bezahlt zu haben, und einige "Bürgerinitiativen" schimpften Disney einen Kriegsgewinnler. Tatsächlich wurde überall dort, wo der Film, umsonst, ohne Gewinn für Disney, eingesetzt wurde, ein zu bezahlender Film der normalen Serie nicht gebucht oder storniert, so daß tatsächlich ein Gewinnausfall vorlag. Die Produktion anderer Kriegs- und Lehrfilme füllte zwar das Studio, hielten die Disney Productions aber gerade über Wasser; Gewinne brachte wohl der südamerikanische Großeinsatz der Features. Trotz des Ärgers wurde ein Sequel unter dem Slogan "Taxes to Beat the Axis" hergestellt: *The Spirit of '43* (1943), in dem Donalds Gewissen durch schon Gustav- und Dagobert-ähnliche Verkörperungen dargestellt wird. Aus dem ursprünglichen Buch zum Steuerfilm von Dick Huemer und Joe Grant wurde ein Propagandafilm *Der Fuehrer's Face*, ein Alptraum Donalds in "Nutziland" mit chaplinesken Szenen am Fließband einer Pulverfabrik, der mit dem Oscar ausgezeichnet wurde.



Aut.: Features Face

Anzufügen ist, daß auch andere Disney-Charaktere wie Pluto, Goofy, Minnie, Zwerge und die 3 Schweinchen zu Propagandazwecken eingesetzt wurden, wenn auch nicht im gleichen Umfang wie Donald.

Die Idee, Donald auch in Disneys langem Propagandafilm *Victory Through Airpower* vorkommen zu lassen, wurde glücklicherweise nicht verwirklicht. Dagegen wurden Exzerpte der beiden Steuerfilme noch in weiteren Lehr- und Kriegsfilmen benutzt. Noël Coward läßt Trevor Howard in seinem Film "Brief Encounter" (1945) nach einer Kriegs-Kino-Vorstellung sagen: "Thanks Heaven for Donald Duck!"



Aut.: Features Face

Aut.: Spirit of '43



5. Der Sonne entgegen

1941 erhielt Disney auch den Auftrag, eine Goodwilltour nach Südamerika zu unternehmen. Dabei sollten Kurzfilme entstehen, jedes ein anderes Land repräsentierend, u.a. mit Donald, Pluto und Goofy sowie neuen Charakteren. Zwölf Filme wurden insgesamt geplant, die Herstellungskosten der ersten vier wurden vom Koordinator für interamerikanische Angelegenheiten (CIIA) garantiert. Aus Furcht, daß die Filme der anderen Länder im Nachbarland nicht gezeigt werden könnten, wurden die vier zu einem kurzen Package Feature zusammengestellt - und so entstand *Saludos Amigos* (1942/43), 1955 wieder getrennt veröffentlicht: *Lake Titicaca* zeigt Donald als Tourist in Bolivien, *Aquarelo do Brasil* Donald mit José Carioca in einem farbenfrohen Meisterwerk des Surrealismus. Weitere dieser Filme sollten zusammen als "Surprise Package" veröffentlicht werden, daraus entwickelte sich dann aber das surrealistische Meisterstück unter den Langfilmen: *The Three Caballeros* (1944/45; vgl. dazu HD 17). Die drei Episoden des Stückes zeigen Donald 1. einen Film ansehend, 2. mit Joe Carioca in Bahia Samba tanzend, 3. mit Joe und Panchito, einem mexikanischen Hahn, Mexiko besuchend. Das Besondere an diesem Film ist die erstmalige Kopplung von Live-action und Animation in einem Rahmen. Mit den drei lebenden Partnerinnen Aurora Miranda, Carmen Molina und Dora Luz trieb es Donald wohl zu heiß (Küssel Eindeutige Tänz-



Aut.: Saludos Amigos

zel), daß das Hays Office sich empörte. Der Film war aber überhaupt umstritten. Nach der Uraufführung (in Deutschland 1955) ist der Film nur noch im US-Fernsehen oder in Ausschnitten gezeigt worden. In den letzten Jahren erlangte er jedoch große Reputation. 1976 wurde eine arg beschnittene Featurette aus dem Material gezeigt, und nicht nur das ist der Grund, warum an dieser Stelle davon berichtet wird. Mit dem Woody Woodpecker-ähnlichem Aracuan (aus dem ersten Teil von *The Three Caballeros*) erlebte Donald noch weitere Abenteuer als *Clown of the Jungle* (1947). In *Blame It on the Samba* (in: "Melody Time" 1947) traf er noch einmal mit Joe Carioca zusammen: Beide, innen wie außen blau, werden vom Aracuan zunächst ernüchtert und dann zur Samba mit Ethel Smith verführt.

6. ... und so weiter

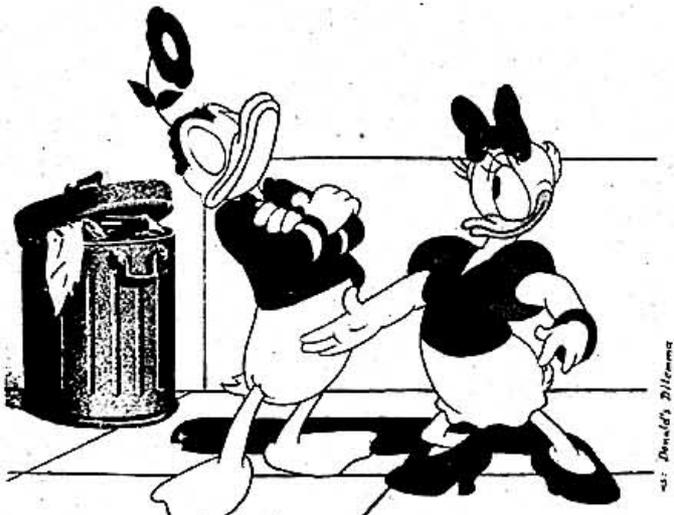
Nach dem Kriege und dem Ende der Auftragsfilme und Propaganda arbeitete man da weiter, wo man aufgehört hatte: Einige der Feature-Projekte wurden verkürzt und teilweise überstürzt fertiggestellt und zusammen mit Shorts und nicht verwendeten Ideen früherer Features als Packages herausgegeben, so auch *Mickey and the Beanstalk* mit Donald und Goofy nebst Riesen Willy in "Fun and Fancy Free" (1947).

An frühere Erfolge anknüpfend wurden mindestens drei irrwitzige, fast anarchische Filme Donalds mit Goofy hergestellt: *No Sail*, ein brutal verunglückter Segel- ausflug mit einem Münzsegler (1945), *Frank Duck brings brings 'em back alive*, eine irre Tarzanparodie (1946) und *Crazy with the Heat*, eine Fremdenlegionärsklamotte (1947).

Donalds Neffen bringen ihm sowohl Ärger als auch Unterstützung mindestens in: *Donald's Happy Birthday* (1949), *Lion around* (1950), *Donald's Double Trouble* (1946) und *Crazy over Daisy* (1950), wo Donald beinahe Daisy geheiratet hätte, sowie in *Trick or Treat* (1952) und mit Kater Karlo in *Canvas back Donald* (1953) und vor allem *Spare the Rod* (1954).

Donald gerät in ähnliche Situationen wie Barks sie sich auch gern erdachte: Berufliche: *The Clook Watcher* (1945, Nachtwächter), *Wet Paint* und *Lighthouse Keeping* (1946, Leuchtturmwärter), *Interior Decorator* (1948, Tapezierer) und *Toy Tinkers* (1949, Spielzeugflicker; für Oscar nominiert). Abenteuerliche: *Old Sequoia* (1945), *Dumbbell of the Yukon* (1946), *Sea Salts* (1949) und *Don's Fountain of Youth* (1953). Sportliche und gesundheitliche: *Cured Duck* (1945), *Straight Shooters* (1947), *Slide*, *Donald Slide* (1949), *Dude Duck* (1950) und *Lucky Number* (1951). Privatim-häusliche: *Daddy Duck* und *Drip Dippy Donald* (1948), *The Greener Yard* (1949) und *The New Neighbour* (1953, vs. Kater Karlo) bis hin zu *Donald's Diary* (1954).

Tatsächlich: *The Eyes Have It* (1945) : Die Titel sprechen für sich selbst und charakterisieren Donald eindeutig: *Duck Pimples* (1955), *Sleepy Time Donald* (1947), kein Wunder, daß man sogar *The Trial of Donald Duck* (1948) erwartet.



Die Filme der 40er Jahre zeigten eine von den Features angeregte Erzählweise: psychologischer Tiefgang statt bloßer Gagsammlung. Bemerkenswert sind so *Donald's Crime* (1945, nominiert für Oscar), *Donald's Dilemma* (1947) und *Donald's Dream Voice* (1948). Im ersten Film versucht er TT&Ts Sparschwein zu berauben, doch "Crime doesn't pay!", im dritten Film erhält er, dessen Stimme ihn von größeren Auftritten in längeren Filmen fernhielt, durch eine Pille eine andere Stimme, ebenso im zweiten Film durch einen Blumentopf auf den Kopf, was ihn zudem glauben macht, ein großer Star zu sein - und Daisy zum Psychiater bringt. (Ein zweiter Blumentopf aus Daisys Hand ändert alles - BOING !)

Immerhin ist er jetzt so berühmt und populär, daß er auch mal kurz Gast in *Two Gun Goofy* und *Pluto's Christmas* (1952) ist.

Aber eine tiefgehende Erzählweise wird nicht erwartet im Kurzfilm, die Konkurrenz ist groß und Bugs Bunny gut: Donald wird wieder Tieren gegenübergestellt, das bedeutet Tempo und kleine Gags: ein Käfer in *Bottle Beetle* (1947), im Ameisen in *Tea for Two Hundred* (1948, nominiert für Oscar; Super-8-Kurzfassung bei Piccolo) und *Uncle Donald's Ants* (1952), Bienen und Hummeln in *Honey Harvester* (1949), *Bee at the Beach* (1950), *Bee on Guard* (1951) und *Let's Stick Together* (1952). Pol- genschwer war sein Zusammentreffen mit Chip'n Dale (A+Behörnchen), die *Bongo* (1947) zu entstammen schei- nen und seine Explosivität bis *Out on a Limb* (1950), um nicht zu sagen *Out of Scale* (1951) steigern können. Von *Wide Open Spaces* (1947) über *Chip'n'Dale* (1947; nominiert für Oscar), *Three for Breakfast* (1948), *All in a Nutshell* und *Winter Storage* (1949), *Trailer Horn* (1950), *Corn Chips* (1951), *Test Pilot Donald* (1951), *Donald Applecore* (1952), *Working for Peanuts* (1953, in 3-D), *Dragon Around* (1954) bis *Up a Tree* (1955, C.Sco-

pe) treiben sie ihren Schabernack mit Donald, an sich immer die gleiche Situation, und weiden sich an seinen Ausbrüchen, in *Chips Ahoy* (1956) zum letzten Mal und in *Breitwand!* Das sollte Disneys Antwort auf die Erfolge von Tom & Jerry sein und Donald mußte sich hier in bester Bosheit zeigen.

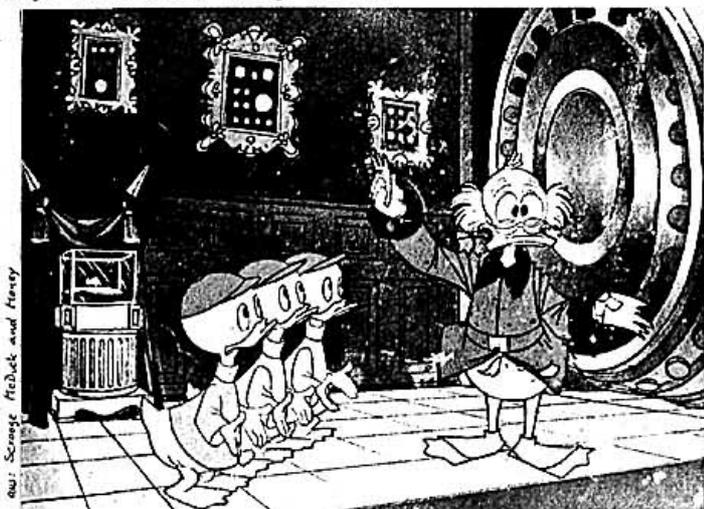
Andere tierische Gegensacher waren *The Flying Squirrel* (1954), der Löwe in *Lion Around* (Super-8-Kurzfassung bei Piccolo) und *Hook, Lion and Sinkers* (1950) und dann in *The Grand Canyon Scope* (1954, Scope), vor allem aber Humphrey der Bär, der 1953 zuerst auftauchte (*Rugged Bear*, nominiert für Oscar), dann in *No Hunting* (1955, nominiert für Oscar) und in den CinemaScope-Filmen *Bearly Asleep* und *Beezy Bear* (1955) sowie *Hooked Bear* (1956).

In den 50er Jahren wurde Donalds Aussehen immer eckiger, doch nie den typischen Disney-Naturalismus verleugnend. Daß man Donald-Filme sogar in CinemaScope und 3-D drehte, zeigt, daß Donald nach wie vor einzusetzen war.

1956 kennzeichnet das Ende der Kurzfilmproduktion der Disney Studios, wenn auch hin und wieder weitere entstanden, diese aber als "Educational" oder als Füller in den Pausen zwischen den Features, künstlerisch oder technisch Neues ausprobierend. Donalds letzter Film in Serie war *How To Have an Accident at Home* (1956) und gehörte eigentlich in Goofys Ecke, doch Goofy war bereits bürgerlich und "Father" geworden. Damit hat es Donalds Serie drei Jahre weiter als Goofys und Plutos (Mickys) gebracht, abgesehen von weiteren Nachträgen.

7. Am Ende: Mattscheibe

Die 1 bis 3 Kurzfilme, die jährlich noch nach 1956 entstanden, waren in der Regel 2-3 Rollen lange Featurettes mit ambitionierter Erzählung und Gestaltung. Daneben wurde genügend Zeichenmaterial fürs Fernsehen hergestellt, denn seit 1950 gab es jährliche Weihnachtsprogramme (mit altem Material) und seit 1954 eine wöchentliche Serie, zu der auch neues Material beige- steuert wurde. (Manchmal war auch ein Film zu gut für das Fernsehen und wurde erstmal im Kino eingesetzt.) Die Filme mit Donald waren teilweise von populärwissen- schaftlichem Ziel, wobei allein Donald das unterhalten- de Element dazu beisteuerte, so *Donald in Mathmagi- land* und *How to Have an Accident at Work* (1959), *Donald and the Wheel* und *The Litterbug* (1961). So spielte er auch eine Art Gastgeber im Dokumentarfilm *Steel and America* (1965, Werbung !). Verwandte Donalds, der 1961 fürs Farbfernsehen erfundene Ludwig van Drake (Primus von Quack) und Dagobert Duck mit TTT hostierten in *A Symposium on Popular Songs* (1962, nomiert für Oscar) bzw. *Scrooge McDuck and Money* (1967).



Donalds Aussehen in diesen Filmen wie auch das von Dagobert und Primus später war wieder -der Zeit gemäß- gewandelt: rough line, spitz, etwas stillisiert, ähnlich den Zeichnungen der "Disney Pockets": Dagobert und Primus könnten Zwillinge sein!

Fürs Fernsehen wurden anfangs hauptsächlich 60-minuten- lange Sendungen aus altem Material zusammengestellt, manchmal auch mit Donald Duck neben Disney als Gastge- ber im selben Bild. Ähnliche Auftritte gab es im "Mickey Mouse Club". Erst ab 1961 entstand verstärkt neues



Material - in Form der Serie von Gastgeberauftritten Ludwig van Drakes. Einige der Sendungen wurden auch im Kino gezeigt, zumindestens in Europa und manche zur Featurette verkürzt. Es scheint, als ob die Kurzfilmprogramme deshalb so uneinheitlich und unbefriedigend sind, weil die TV-hours irgendwie zu Spielfilmlänge verlängert wurden.

Nachstehend die Titel der Sendungen, in denen Donald mindestens dabei war (* = auch im Kino (Europa)):
Christmas Show (1950-1954), *The Donald Duck Story* (1954), *Story of Animated Drawing* * und *The Goofy Success Story* * (1955), *A Day in the Life of DD*, *The Plausible Impossible*, *At Home with DD*, *A Present for Donald* (3 Caballeros, 1956), *Your Host: DD*, *Donald Award*, *Duck for Hire*, *How to Relax* * (1957), *Saludos Amigos*, *Donald's Weekend*, *From All of Us to You* (1958), *Duck Flies Coop* (1959), *This is Your Life DD*, *Donald's Silver Anniversary* (1960; + die ersten drei L.v.Drake-Sendungen).

Nicht alle dieser TV-Hours waren bloße Repräsentationen von älteren Kurzfilmen: *The Plausible Impossible* gestattet einen Blick in die Disneywerkstatt. Der Titel bezieht sich auf die typische Zeichentricklogik Disneys, die an Donald präsentiert wird, als er einen Baum hinaufklettert (flieht, vor einem Bären) und ein Stück weiter durch die Luft - und dann erst die Gesetze der Schwerkraft gelten!

Ab 1961 wurde in Farbe gesendet, oft mit Ludwig van Drake als Gastgeber, ein Onkel Donalds. Die Serie umfaßte: *An Adventure in Color/Mathmagieland*, *The Hunting Instinct* *, *Inside Donald Duck*, *Kids is Kids* * (1961), *Van Drake in Spain*, *Man is his Own Worst Enemy* (1962), *Inside Outer Space*, *Square Peg in a Round Hole*, *Fly with van Drake*, *The Truth about Mother Goose* (1963), *Mediterranean Cruise*, *In Shape with van Drake*, *A Rag - A Bone - A Box of Yunk* (1964), *Music for Everybody* (1966), *A Salute to Alaska* (1967). In späteren Jahren wurde hauptsächlich wiederholt. Innerhalb der Ludwig-van-Drake-Serie wurde auch *Mickey and the Beanstalk*, mit neuer Einleitung versehen, gezeigt.

Einige dieser und anderer Sendungen wurden 1964-68 im ZDF gezeigt, so *At Home with DD* (Immer Ärger mit den Nachbarn) und *Adventure in Color/Mathemagivland* (Farbenzauber und Zauberland: Primus von Quack und Donald Duck auf Forschungsreise) und andere. Ab Oktober 1980 wird auch die ARD wieder TV-Shows zeigen, doch davor schon wöchentlich Kurzfilme.

8 Vom Kino zum Comic

Wie die großen Features ihre entsprechenden Verwertungen in den Comics finden, so wurden auch die Sujets einiger DD-Filme adaptiert.

Barks, zusammen mit Hannah, übertrug 1943 die Geschichte seines nicht ausgeführten Donald-Langfilmes *Pirate Gold* (DaDu 2). Dies ist allein schon eine Betrachtung wert, da nicht nur der erste Disney-Comic nur für die Books und nicht für die Zeitung entstand, sondern auch Barks auch damit die Weichen gestellt wurden, quasi in einem anderen Fach überzuwechseln.

Die Story kann die Herkunft vom Film nicht verleugnen und wir müssen noch ein Weilchen warten, ehe Barks Tiefen und Spitzen in die Stories einbringt, wenn auch das Filmische ein Kennzeichen seiner Erzählweise bleiben wird. Der Plot selbst stellt sich als lustige Paraphrase von Stevensons "Schatzinsel" dar, wenn auch stark disneyisiert. ("Schatzinsel" wurde dann 1950 als Realfilm von WDP realisiert - Johoho and a bottle of Coke !)

Hier finden sich immer wieder Elemente aus der Vorlage: Statt des Jungen Jim Hawkins agiert Donald nebst Neffen unterstützt von Beaky alias Joe Haudegen alias Käpt'n Kakadu - zusammengezogen aus den Widersachern Doc Livesay und dem Bösewicht Long John. Der tatsächliche Bösewicht, der den Fünfen eine Schatzkarte abluchsen will, ist Kater Karlo, teilweise sogar verkleidet als traurige Witwe, ein köstlicher Einfall, der wohl auf einen Gottfredson-Comic zurückgeht und noch oft von Murry zitiert werden wird.

Trotz dieser teils krausen, teils starken Geschichte war Barks nicht versucht, ein Remake zu schreiben, etwa mit Onkel Dagobert. Stattdessen zitiert er Elemente: Dagobert als Miss Marvel mit Schute (74-49ff) und: als Dagobert wie Beaky/Doc Livesay eine Mannschaft für seine Schaluppe sucht, sind seine Neffen als "Piraten" verkleidet (61-6ff/TGDD 42).

Ein genaues Remake gibt es mit Käpt'n Hook (WD Dig.31), auch eine andere Peter-Pan-Geschichte baut sich um eine geteilte Schatzkarte auf (Micky Maus Sonderheft 11), und Murry zitiert in MM 62-16 nicht nur die Kampfszene sondern auch Kater Karlo als "Falsche Oma". Darüber hinaus gibt es noch eine Art Fortsetzung "Zurück zur See" mit Onkel Dagobert und den Panzerknackern (aus Italien). Als Film wäre diese Geschichte vielleicht doch nichts geworden - als Comics blieb sie nicht ohne Wirkung!

Barks adaptierte auch fertiggestellte Filme, so *DD and the Gorilla* (WDC 32/Goof 6-80), *Truant Officer* (WDC 100 MM 51-4; TGDD 12), *Donald's Snowfight* (WDC 184/MM 57-27 TGDD 19) und *Trick or Treat* (DD 26). Wie bei seiner Filmstory *Good Scouts* brachte er immer wieder Junior Woodchucks - wie in *The New Neighbor* Ärger mit den Nachbarn (von Bradbury ist der Film in MM 58-16 nacherzählt!). Viele von Barks' Geschichten ähneln in ihren Sujets denen der DD-Filme, man denke da an solche Situationen wie Feuerwehrmann, Nachtwächter, Dorfschmied, Pilot, Holzfäller und Onkel dreier Neffen. Die immerwiederkehrenden Erziehungsversuche, möglichst mit Büchern, gehen übrigens auf *Donald's Nephews* zurück, wo die Kinder, der Nachtrag sei erlaubt, als Kinder seiner Schwester Dumbella eingeführt werden. Dem vorletzten Laurel-und-Hardy-Film muß Barks Ideen zu "Atomspione"



entnommen haben: Bei "Bullfighters" wie in DoDu2 (DD OS 308) eine schöne Frau (Diebin/Spionin) und ein falscher Torero!

Umgekehrt benutzte man in *Scrooge McDuck and Money* nicht nur Barks' Figur sondern auch Interieur: Die Vitrine mit dem Glückszehner u.a.mehr. *The Riveter* inspierte Strobl zu "Hohe Schule" (MM 61-50) und *Grand Canyonscope* zu "Schulflug" (MM 64-32+33/TGDD 53). *Chips Ahoy* ist in MM 58-32 zu finden und viele der A&B-Hörchen-Abenteuer scheinen, wenn nicht dem Film, so doch nicht genutzten Storyboards zu entstammen.

Genau übertragen sind die ambitionierteren Featurrettes: *Mickey and the Beanstalk* im MM-Sonderheft 4/MV-Sonderheft 9 (1968), *Donald in Mathmagicaland* in MV 63-11 und *Donald and the Wheel* in MM-Beilage 1962 und MV 64-1 (die letzten beiden von Strobl). Die TV-Sendung *This is Your Life, Donald Duck* und die '62er Beilage "So war Ihr Leben, Donald Duck" haben zumindestens gleichen Titel und gleiche Grundidee.

9 Donald Duck - eine Karriere?

Micky Maus wird gern als Symbolfigur des New Deals der 30er Jahre dargestellt. Unbekümmert und optimistisch boxte, stieß und trat er sich seinen Weg durch alle Widerstände, wie Patalas in seiner Sozialgeschichte der Stars feststellte. Er "war so hart, wie die Zuschauer es hätten sein müssen, um mit ihrer Lage fertig zu werden, und wie es doch nur eine Phantasiefigur sein konnte. In ihr manifestierte sich der Sieg der Phantasie über die triste Mechanik des reglementierten und vom Lebenskampf definierten Daseins. Sie war ein komisches Pendant zu den letzten "Übermensch" des Realfilms. (...) Donald Duck war passiv, wo Micky Maus aktiv gewesen war. Seine Stärke war nicht Findigkeit und Kampfbereitschaft, sondern "Härte im Nehmen". Ein Publikum, das bald 10 Jahre unter dem Eindruck der Arbeitslosigkeit stand, mochte diese Qualität für nützlicher halten." (S.71) Verstärkt wurde diese Tendenz im Krieg, wo sich jeder in sein Schicksal ergeben mußte.

Micky Maus, tatsächlich der erste wirkliche Tonfilmstar hatte kaum Konkurrenten: Felix und Popeye waren weit zurückgeschlagen, und wenn er doch keinen Oscar gewann, so lag es an der Konkurrenz im Hause, den "Silly Symphonies".

Donald hatte, wenigstens von den 40ern an, starke Konkurrenz: Da waren Bugs Bunny, Woody Woodpecker und Tom & Jerry, in ihren Filmen brutaler und anarchischer als es sich ein Disney-Charakter erlauben konnte. Später kamen noch die stilisierten UFA-Figuren Magoo und Gerald McBoing dazu. Im Massenangebot von billiger Zeichenware der 50er Jahre untergehend, wurden seine besten Filme vergessen und übersehen, so daß sein Ruhm fast allein auf den Comics beruht. Doch Donald als Filmfigur blieb nicht ohne Wirkung: Die anarchistische Ente, die er in *Band Concert* war, wurde von Warner Bros. als Daffy Duck stilisiert und weiterentwickelt, während Disneys Duck bürgerlich wurde (und mit seinem Nachbarn über einen Zaun streiten konnte - *The New Neighbor*). Walt Kelly, ehemals Zeichner bei Disney, erinnert sich und uns in "Pogo" an seine Vergangenheit durch einen Donald-ähnlichen Postboten. Und wenn man genau aufpaßt, taucht auch in Disneys "Robin Hood"-Tierwelt ein donaldischer Schütze auf dem Festplatz auf. Zuweilen wird Micky mit Chaplin, Goofy mit Tati und Donald mit de Funès verglichen, obwohl Donald doch oft genug chaplineske Verwicklungen durchstehen mußte. Louis de Funès selbst gesteht: "Donald Duck ist mein Vorbild!", von ihm lernte er angeblich das schrille Zetern (vgl. Cinema 11, S.24).

Die Frage stellt sich natürlich, ob Donalds Filmkarriere nur noch Vergangenheit ist. Die meisten der alten Disney-Männer haben sich zurückgezogen, wenn sie überhaupt noch leben! Die Nachfolger müssen sich neu orientieren, und da die jüngeren Produktionen mit bekannten Formeln und mit sich ähnelnden Figuren auskommen, wird es vielleicht auch wieder ein Duck-Abenteuer geben.

Noch längst sind mit Donalds "Verbürgerlichung" in seinen späteren Filmen die Möglichkeiten der Figur ausgeschöpft: Es fehlen "Donaldisierungen" klassischer Stoffe entsprechend einiger Filme von Micky Maus, Bugs Bunny und Mr. Magoo - vorstellen ließe sich etwa ein "Donald Quichotte"- und auch Musikinterpretationen, wie sie Höhepunkte in MM- und Tom & Jerry-Filmen darstellen, fehlen ebenso. Möglich wäre eine Gene Kelly-Parodie auf "An American in Paris" (Matrosenanzug!) ebenso wie "Sam Goldenberg and Schmuyle" von Mussorgski (was sehr an Donald und seinen reichen Onkel erinnert!). Auch an Dickens "Christmas Carol" wäre zu denken, woraus Dago-

bert (=Scrooge) nicht nur seinen Namen erhielt und was Barks ja auch mal als Comic versucht haben soll. Auf Verfilmungen von Barks-Geschichten braucht man wohl nicht zu warten, obwohl einige sehr filmisch wirken (z.B. "Die Jagd nach der Brosche"). Noch vieles ließe sich vorstellen, weit weniger klassisches, doch nicht weniger ernsthaftes. Warten wir auf 1984, dann ist Donalds 50. Geburtstag und ... wer weiß, vielleicht brauchen wir dann dringend wieder einen Underduck.

Anhang:

Die Männer hinter Donald Duck

Nicht vergessen sollte man aber die Leute, die uns Donald so leinwandnah gebracht haben - und hier kurz genannt werden sollten:

Wer der Vater Donalds war, läßt sich nicht mehr so leicht ermitteln, eigenartigerweise meldet niemand seinen Anspruch an.

Clarence Nash, die (fast) unnachahmbare Stimme Donalds hat *Walt Disney* angeblich im Radio gehört, als dieser einige Tierstimmen imitierte, darunter eine Ziege namens Billy the Goat, worauf *Walt Disney* gesagt haben soll: "Das ist unsere Ente!"; denn er suchte eine Gegenfigur zu Micky Maus. Dagegen stehen andere Quellen, daß Nash, der Milchmann war, mit diesem Geschmetter seine Milch bei WDP abliefern und so entdeckt wurde, daß Nash engagiert wurde, ohne daß man ein Jahr wußte, wie man ihn einsetzen sollte, bis die Gelegenheit mit *Wise Little Hen* kam und Donalds Auftritt so erfolgreich war, daß er Wiederauftritte bekam und zur Gegenfigur Mickys wurde.

Donalds erster Zeichner war *Art Babbitt* und *Dick Huemer*, letzterer später Storydirector für *Fantasia*, *Dumbo* und *Donald Duck in Der Fuehrer's Face*. Aber erst *Spencer* & *Lundy* entwickelten Donald zu seiner heute bekanntesten Figur.

Ebenso wichtig waren Donalds Auftritte in den Comics von *Floyd Gottfredson*, später in denen von *Al Taliaferro*, dessen *Donald's Nephews* und *Cousin Gus* auch verfilmt wurden.

Donalds unterschiedliches Debut hing von verschiedenen Regisseuren ab: *Burt Gillet* (*3 Little Pigs*) war verantwortlich für *Wise Little Hen* und *Orphans Benefit*, später auch für *Lonesome Ghosts* und *Wilfried Jackson* (*Silly Symphonies* und *Features* der 40er/50er Jahre) war es für *Band Concert*. Jedoch nicht so als Störenfried wie diese beiden, sondern als Partner Mickys und Goofys setzte Donald ein der Regisseur der meisten Micky Maus-Filme, *Ben Sharpsteen*, auch Regisseur der ersten beiden Donald-Solos *Donald and Pluto* und *Don Donald*.

Hauptregisseur der Donald-Serie war aber *Jack King* (ab *Modern Inventions*), der die Storyboards von *Carl Barks* und *Jack Hannah* so übernahm, wie sie sie zeichneten, sagte Hannah. Was Barks später machte, ist ja bekannt, *Jack Hannah* wurde ab 1944 Regisseur einiger, ab 1948 aller Donald-Filme (mit *Bill Justice* als Donald-Zeichner), bekannt vor allem für die Donald-gegen-Chip'n'Dale-Filme. Doch auch andere Regisseure haben sich an Donald versucht: Im Krieg z.B. *Spencer* & *Lundy*, die früheren Animatoren, *Norm Ferguson* mit *Saludos Amigos* und *Three Caballeros*, unterstützt von der Artdirectorin *Mary Blair* (wegen ihrer überschäumenden Phantasie darin "Maryhuana" genannt!), *Goofy*- und *Feature-Director Jack Kinney* (*Packages, Donald & Goofy* und *Der Fuehrer's Face* 1943, Oscar!) und *Feature-Director Ham Luske* (Auftritte Disneys mit Donald im TV und *Mathmagicaland* und andere *Educationals*).

Doch was wäre Donald ohne den Geräuschemacher *Jim McDougal*, der auch *Chip'n'Dale/Jackie* und *Karlie* sprach, sowie die unvergleichlich unterstützende Filmmusik von *Oliver Wallace* gewesen?

Literatur: *Ch. Finch*: *The Art of Walt Disney*, NAL, 1975, dtsch: *Walt Disney, Sein Leben - seine Kunst*, Ehapa 1978
Bob Thomas: *Walt Disney - die Kunst des Zeichenfilms*, dtsch 1960; *L. Maltins*: *The Disney-Films*, Popular Library NY 1973/78; *Diane Disney Miller*: *Mein Vater Walt Disney*, Bertelsmann, o. Jahr (schlecht übersetzt); *M. Blits*: *Donald Duck*, Harmony Books, NY 1979; *Bain&Harries*: *Mickey - Héros du cinéma*, Hachette, Paris 1977; *Patalas*: *Sozialgeschichte der Stars*, ?,? sowie u.a. *Funnyworld* Nrn. 17, 18, 21; *Carl Barks & Co* 10.

EDITORIAL



Ein Donaldist merkte neulich in einem Brief an, ihm sei aufgefallen, daß zwei Artikelserien, die ihn persönlich interessierten, "sang- und klanglos aus dem HD verschwunden sind: 'Kopisten am Werk' und 'Das Duck-Museum'." Die Reihe "Das Duck-Museum" habe ich nicht fortgesetzt, weil ich den Eindruck hatte, daß Interesse dafür nicht bestand. "Kopisten am Werk" wird mit dieser Nummer fortgeführt, die Pause ist auf Reproduzierbarkeiten zurückzuführen. Bei der Gelegenheit sollte man noch anmerken, daß die Serie "D.O.N.A.L.D. und die Folgen" stockt, weil der Autor, Werner Grassl, keine Fortsetzungen schickt; was bedauerlich ist. Aber was nicht ist, kann ja immer noch werden.

Auf Seite 31 des HD 25 war das Straßenschild "Carl Barks Väg" mit dem Versprechen, im HD 26 über die Hintergründe zu informieren, abgedruckt. Aus Platzgründen kommt die Sache erst in die nächste Nummer. Für die nächste Nummer ist weiterhin vorgesehen: "Barks Fun" - Karikaturen & Witzzeichnungen von Carl Barks (aus dem holländischen Magazin Inkt; inhaltlich ist dieser Beitrag eine Fortsetzung eines Beitrages im HD 3); eine Übersicht über die in den 50er Jahren erschienenen Serie "Micky Maus Sonderhefte" (Nachdruck aus der Comixene 20).

Die Serie "Duckfehlerlexikon" ist nach 6 Fortsetzungen nun erstmal ausgelaufen. Der Autor, Eckard Sackmann hat zwar Fortsetzungen in Aussicht gestellt, aber wir werden noch etwas warten müssen. Dafür trägt Bruno Diepen, der Autor des HD-Sonderheftes 4 (Die tollsten Details im Werk von CB), weitere Details aus den CB'schen Berichten vor; was Werbung für das SH4 ist.

Ursprünglich sollte zusammen mit diesem Heft der Nachdruck des lange vergriffenen HD3 herauskommen. Aus finanziellen Gründen wird daraus noch nichts.

Großhansdorf, 1.10.1980

Hans v. Storch



Noch mehr [∞]
DETAILS... 🔍



► Aus WDC 130 ("Seltene Münzen"; MM 3-76, S.3)

In lockerer Folge wird der HD noch ein paar Details nachreichen, die in das Sonderheft 4 ("Die tollsten Details im zeichnerischen Werk von Carl Barks") nicht mehr aufgenommen werden konnten.

Bei dieser Gelegenheit eine kleine Korrektur: Abbildung 35 im Sonderheft zeigt ein Detail aus WDC 104 ("Wie gewonnen, so zerronnen"; TGDD 17, S.12). Die Angabe WDC 130 ist falsch.

BRUNO DIEPEN

Nachrichten

DONALDISCHER INFORMATIONSDIENST

Wie schon im HD 25, Seite 31, gemeldet, ist in München der "Donaldische Informationsdienst" (DID) gegründet worden. An diese Stelle, der Prof. B. Branntewien vorsteht, kann man sich wenden, wenn man Fragen zum Barks'schen Werk hat. Adresse: Prof. B. Branntewien, DID, Gebtsattelstr. 4, 8 München 90. Anfragen sollte ein bereits adressierter und freigemachter Umschlag beigelegt werden.

An den DID kann man sich auch bis 20,00 Uhr telefonisch wenden: 089/44 86 304. Es meldet sich der Vizepräsident des DID.

DR. GANS VERÖFFENTLICHT WIEDER

Dr. orn. Grobian Gans, der Verfasser der berühmten Studie "Die Ducks - Psychogramm einer Sippe" hat in der Nummer 5/1980 des Musikmagazins "Audio", S.172-176, eine neue donaldistische Untersuchung veröffentlicht: "Ist Donald Duck musikalisch?"

ZWEI NEUE, UNAUTHORISIERTE, BERICHTE AUS ENTENHAUSEN

In dem holländischen Magazin "Ouwe Troep" sind zwei bislang unbekannte, von Disney nicht autorisierte Berichte über das Leben in Entenhausen veröffentlicht worden. Inhalt und Darstellung legen es nahe anzunehmen, daß die Berichte über weite Strecken der Wahrheit entsprechen.

WEITERE NACHRICHTEN AUF SEITE 30

AUS AKTUELLEM ANLASS TEILT D.A.D.A. MIT:

**Weg mit Vulgärdonaldismus
und Kommerzialisierung!
Enhet på
Gammeldonaldismens Grunn!**



H.D.Heilmann 1Berlin-12 Bleibtreustr.42 19.IV.1980
-Träger des Grossen Donald-Verdienstordens in Orange-
19.VIII.80

An Se.Exzellenz
die Altpräsidenten d'D.O.N.A.L.D.
Hans von Storch, M.d.D.
grossHANSdorf, B.R.D.

Betr.: 3.'ordentl.'Kongress; hier:mein Auftritt

-Aus Zweckmässigkeitsgründen entfallen-
-alle Höflichkeitsformen-

Kein Mann erträgt es, mehr als einmal ungestraft angepflaumt zu werden. Aus gegebenem Anlass (HD 2off) sehe ich mich also gezwungen, mein Incognito zu lüften: "Schall&Rauch", m.D.u.H., ist also Verf.dieses und war der des folgenden (s.w.u.), also bitte: Jaa, hier ist der Krischan und ich wollte auchmal was dazu sagen..., (ahem) - "Getränke frei" -Kinder schwanken im Cola-Rausch; ein erster Eindruck. Der späte Gast! Donaldistische Art nach Frankfurt zu kommen ist wie Hitler nach vor Moskau. Die panische Angst G.Kunze Schande zu machen, peitscht mich aus dem Ronald MacDonald hinaus zurück in ein leeres Studentenhaus. Mein namenloser Eifer als donaldistischer Grundlagenforscher überzeugt die Masse. Unberücksichtigt bleibt, daß ich noch vor 5Minuten ohne Aufsehen zu erregen auf das meiner Erfahrung nach immer ästhetischere Damen-Kloos verschwunden bin, um in blinder Hast meine diesel-und dreckverschmierten Jeans gegen die frischgewaschenen mit Hammer-Sichel-Sowjetstern auszutauschen, die eigentlich für die Rückfahrt gedacht waren. Dann kommt es zu der Ordens-Verleihung, im Verlaufe derer ich mich veranlasst sah, mir ein Incognito zuzulegen, das ich nunmehr aufgeben aus gegebenem Anlass und es kein Mann erträgt, mehr als einmal ungestraft angepflaumt zu werden: "Schall&Rauch", m.D.u.

~ hier Brief des Masch. Ms. ab ~

Edit.Notizen:

Das Typoskript von Don.G.K.nach dem hs.Original erfolgte auf Original-1956-Staufen-80 gjqm holzfrei-Schulheftpapier-DIN A 4- unliniert, ungekächert.

Für die Reproduktion ist dringend erwünscht Verzicht auf Umwelt'schutz'papier als fragwürdigem Zugeständnis an den Zeitgeschmack! denn Kunst&Lit.können -anders als die Wiss.- keine Rücksicht auf Halbheiten nehmen, die -wenn such noch so gutgemeint- nur die immanente Verlogenheit verdeutlichen.

Schreibprobe! Hausaufgaben von H.D.Heilmann und Don.G.Kunze (Gegenstand)
am 20. III. 80 Hausaufgaben von Gernot Kunze und dem faulen Heilmann
auf der 80 Jahre alten Heilmann (fast G.K.)

D.O.N.A.L.D.- Kongreß Frankfurt 29. März 1980

AUS ZWECKMÄSSIGKEITSGRÜNDEN ENTFALLEN ALLE
HÖFLICHKEITSFORMEN!

Anlass meines Beitrags bildet ein von mir aus guten Gründen - Trau/schau/wem - nicht abgeschickter 'Leserbrief' an das HH-Fachblatt. Im Vereinsorgan No. 20 steht ein leider anonym abgedruckter D.A.D.A.-Bericht (ebd., S. 15/16), der Ursache meines werten Schreibens bildet. Als Verfasser dieses Berichts hinwiederum hat man Otto Diederichs zu vermuten. Anlass, wie das jedenfalls der allseits geschätzte Campagnon Don. G. Kunze mir gegenüber glaubwürdig versicherte; mich aber zugleich in der ihm eigenen, ihn aber eben+gerade deshalb als Donaldisten ausweisenden GANZEN UMSTÄNDLICHKEIT drängte:

"schreib einen Leserbrief,
damit endlich mal was von Dir drinsteht."

Kunze will mich nämlich zum Erfolg boxen, gerade ER, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, den dubiosen Charakter des unerträglichen Angebers Micky Maus zu enthüllen. Etwa: 'Mick als dts. Schlachfliegeridol im Dienste der Nazis als Held der Luft', um das Licht Donalds um so heller erstrahlen zu lassen. Dankenswerterweise spricht der D.A.D.A.-Bericht von der (d.h. in Wahrheit uns als) donaldisierten Generation; gerade weil dies einer richtigen Überlegung entspringt, beobachte ich schon längst unter uns (aber auch mit Erbitterung gegenüber den Menschen draußen im Lande) donaldisierende Donaldisten an unseeligen Werke und auch Verf. des Untersuchungsberichts gerät in diesen Verdacht, wenn er falsch oder unvollständig zitiert! Herr Diederichs !! (Das bekannte k a l t e Glitzern!) Einem in ein vergleichsweise hohes und verantwortungsvolles Amt usurpierten Funktionär unserer geschätzten Vereinigung dürfte so etwas eigentlich nicht passieren, denn was der Autor (nämlich meine Wenigkeit) aus dem Gedächtnis zitiert hat, aus 3 verschiedenen Geschichten, die das Leben schrieb, (nämlich Setanzsacke; lauter Liebesbriefe von Daisy; goldener Helm) - das muß der D.A.D.A.-Exekutor nicht nur nachprüfen, sondern es muß ihm auch geläufig sein im Rahmen seines positiven Wissens-fundes! (Von Grundwissen ganz abgesehen!) Nun trage ich mich schon längst mit dem Gedanken das donaldistische Universum sicherer zu machen, d.h. mitzuhelfen, es auf tragfähigere, also wissenschaftliche Säulen zu stellen, insoweit dieses das überhaupt nötig hat, existiert es doch - wie wir alle wissen - per se! Doch hat sich ja nun diesseits dieser Wahrheit ein Verein versammelt - wir! nämlich der durch objektive Forschung cum ire et sine studio das don. Universum als allg. Existenz beweisen will - aus Wehn zur Wahrheit! - Und diese Forschungen zu fundieren ist unser aller wie selbstverständliche Pflicht und Absicht auch dieses 3.'ordentl.' Kongresses, zu dem ich mich zu Wort melde mit meinen "Neuen Quellen zur Grundlegung des historischen Donaldismus".

Collegae!

Wir haben von der Tatsache auszugehen, daß Carl Barks etwas erschaffen hat, das durch Erika Fuchs dem deutschen Sprach-&Kulturkreis zugänglich gemacht

wurde. Wiewohl die don. Kultur qua definit. internationalistisch ist fragt sich dennoch: warum, warum nur Donaldismus? - eine Bewegung, die letztendlich nur Zeugnis ablegt von ihrer Mitglieder eigenen Revolution und Revolutionierung.

Lassen wir einmal die Vermutung unerörtert, ob Carl Barks etwa deutschen Emigrantenkreisen entstammt, treffen doch in ihm, dem künstlerisch hochgekommenen Ami und Laufburschen aus der Margarinefabrik, sowie in der promovierten Frau Fuchs und scharfen Analytikerin von der stilistischen Brillanz eines S. Freud --- treffen also in diesen beiden zwei Atypen einer alten Welt aufeinander, die beide die andere Welt verkörpern und sinnbildlich die NEUE ZEIT ankündigen. Angesichts der Tatsache einer ganz bestimmten Entwicklung der deutschen Frauenbewegung (die auch in dem schwachmathematischen Daisyismus vertreten war) ist sicher, daß der weibliche Nietzsche schon geboren ist in eine Nacht hinein, die die Sterne der Dr. Fuchs umso heller erstrahlen läßt.

Dazu unbeabsichtigt - wie jede geniale Leistung - hat sie auch heute erst gerade ÜBERBLICKBARES zur Psychologie dieser Männergesellschaft geliefert. In dem lebendigen Paradox einer deutschen Urmutter (Fuchs) und eines amerikanischen Übervaters (Barks) entsteht vor, in uns und um uns herum eine neue REVOLUTIONSTHEORIE! 'Donaldismus' ist keine universale Theorie und keine Philosophie (i.S. 'Weltformel'), es ist eine deutsche Revolutionstheorie und Wischiwaschi.

Gibt es Donaldismus in Amerika? natürlich nicht! Trotzdem entstand ER dort und gebrochen, gleichsam prismiert durch die deutsche Frau, die es wissen muß und ihre Psychologie, Frau Dr. Erika Fuchs! ist er uns zugänglich geworden, also überhaupt: GEWORDEN! Deshalb brauchen wir also - was jetzt naheläge - auch nicht in Parenthese (dt.) hinter Donaldismus zu setzen und congenial wurde dies schon in der Abkürzung D.O.N.A.L.D. vorgenommen. Was liegt also näher als die Psychologie dieser Frau zu beleuchten (Jugend, Brüder?, gescheiterte Ehe?, Gründel!, Führen einer verschrobenen Existenz; hält Hühner?) um dem 'Donaldismus' näher zu kommen!! Wie man ja auch den Marxismus sehr schnell versteht, wenn man die Person des Dr. Karl Marx studiert, Wiewohl ich mich scheue, die hochverehrte Dr. Erika Fuchs mit diesem Unglücksraben in Verbindung zu bringen.

Terror, meine Damen und Herren, und sinnlose Gewalt - zugegeben! - sind ein heikles Thema. Ich beantrage daher Ausschluß der Öffentlichkeit! (wurde per Gelächter abgeschmettert, Anm. d. Verf.).

Gewaltakte sind ein Mittel wissenschaftlicher Forschung und zeitgemäß. Um der unbefriedigenden donaldistischen Quellenlage mit einem Schlage abzuheilen, beantrage ich Durchführung einer direkten Aktion. Hierfür bildet sich aus der Mitte dieses Kongresses heraus eine schlagkräftige Projektgruppe unter dem Decknamen 'ad fontes', alias 'Sonderkommando z.b.v.' des D.A.D.A.

Aktion gegen wen? besser: bei wem!? (für was ist ja klar!). Zwingend ergibt sich aus dem bisher Ausgeführten, daß als Objekte der Aktion nur zwei in Frage kommen: Dr. E. Fuchs und/oder Carl Barks, wobei letzterer aus folgenden Gründen von vorneherein ausscheidet:

Ich bin mir bewußt, daß rein räumliche Entfernungen vernachlässigens-werte Größen sind, denn der D.O.N.A.L.D./D.A.D.A.-Arm der Gerechtigkeit greift über den Erdball hinaus auch ins Duck'sche Universum hinein. Wir wissen von Carl Barks einfach mehr als von Erika Fuchs und woher Männer ihre Ideen haben wissen wir auch nur zu gut. Schlußendlich: das Heim der Fuchs ist allerhöchstens 3 bis 4 Autostunden vom Kongressort entfernt und außerdem macht es einfach mehr Spaß eine Frau zu überfallen! Formale Bedenken irgendwelcher Art wie etwa daisystemische oder querulatorische kommen dabei ganz in Wegfall und wären falsche Pietät, denn Dr. E. Fuchs ist ja noch nicht tot! Klar?

Ich gehe unwidersprochen davon aus, daß Erika Fuchs ungleich bedeutender ist als etwa Arno Schmidt. Man unterliege also nicht demselben Fehler wie bei diesem, dem es gelang höflich Distanz zu seinen Fans zu halten, und obwohl das Forschungsobjekt lebte, forschte man ihm hinterher bis ins Grab, anstatt in einer Nacht+Nebel-Aktion radikal ad fontes zu gehen!

Ich komme zur Aktion direkt:

Auf Umgangsformen kann dabei naturgemäß keine Rücksicht genommen werden. Es geht um Wichtigeres als um "Höflichkeit" und i.Gr. doch nur Unverbindlichkeiten angesichts des Charakters und Alters der Person.

Man hat sich das Vorgehen etwa so vorzustellen: Etwa nach dem Beispiel der Panzerknacker AG aber ohne deren falsche Sentimentalität (...aber bitte Herr Generaldirektor...; weiche Birne...; fernes Donnerrollen...; Plutokraten haben Lebensart und dgl. Schwachsinn mehr) ist von unserer Seite aus das Gelände vorher auszubaldorn. Verbietet sich der handstreichartige Überfall, ist vorherige persönliche Anmeldung (tel. o.ä.) in Betracht zu ziehen, getarnt als Besuch, Delegation unter irgendeinem Vorwand (Ordensverleihung, Nichtgeburtstag, Fleurop-Bote usw.). An entsprechendes Äußere wäre zu denken und an den ganzen provinziellen Zugschnitt der dortigen Gegend. Nicht also in Jeans und Parks sondern zurückhaltende Eleganz! (Konfirmantenanzüge etc.)

Also: während etwa die Präsidenten nach dem Betätigen der Türklingel als einziger für die Bewohnerin sichtbar wird, hat das Rollkommando rechts und links neben dem Türpfosten unauffällig Aufstellung genommen. Wenn sich die Tür öffnet und der Besucher artig sein Sprüchlein herunterhaspelt ("Grüß Gott"- wir sind in Süddeutschland! - "Frau Doktor...") rennen die entsprechend eingeteilten Männer aus ihrer Grundstellung heraus allsogleich die höflich den Gruß erwidrende Gastgeberin nach innen hin einfach über den Haufen. Eventuell zu gewärtigender Widerstand der alten Dame ist nach Möglichkeit schon im Ansatz, notfalls mit brutaler Gewalt zu brechen.

Nach einer umständebedingt aller kürzest gehaltenen Erklärung etwa in dem Sinne: "Das ist ein Überfall. Jeder Widerstand ist zwecklos. Das Haus ist umstellt. Hiermit erklären wir Sie kraft unseres

Amtes und rebus sic stantibus für die Dauer dieser Aktion als aller Ihrer bürgerlichen Ehrenrechte beraubt. Im Interesse und zum Wohle des kommenden donaldistischen Reiches und im Dienste der donaldistischen Wahrheit nehmen wir nunmehr Einsicht in Ihre privatesten Dinge..."

- nach einer solchen Erklärung wird fachmännisch an die Durchsuchung der Räume gegangen, wobei zweckmäßigerweise das Unterste zu oben gekehrt wird. Insbesondere sicherzustellen wären sorgsam umschnürte Liebesbriefbündelchen, der Dame ihr Zettelkasten und ihr Tagebuch sowie überhaupt alle persönliche Korrespondenz. Aufzustellen ist ein Inventarium ihrer Bibliothek und Plattensammlung nebst einer kurzen Charakteristik ihrer Garderobe.

Der Festgesetzten wird während der Aktion etwas Konfekt zur Verfügung gestellt.

Nach Beendigung des Unternehmens empfiehlt sich das Kommando mit ein paar gewählten Worten ("Bitte haben Sie Verständnis für diese Maßnahme, die auch in Ihrem Interesse...etcetera blahblah")

IM NÄCHSTEN HEFT

König Duck - Kryptodonaldismen - Duck-Ethymologie
Zimmergerechtes Alphorn - Anthropos contra Enten-
hausen - Hitler und Donald - Ich und Donald -
u.v.a.m.

IMPRESSUM: Der Hamburger Donaldist (HD) wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von

Duck Museum Storch, Ostpreußenweg 39; 2070 Großhansdorf; Tel. 04102/62259; (abends 20-21 Uhr);
PSchA Hamburg 742 82-202 (Storch)

Der HD ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidenten Tim Elbers, Oberaltenallee 72, 2 Hamburg 76; 040/292216) betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Anti- und Vulgardonaldismus und Kommerzialisismus.

Der Nachdruck dieses Heftes oder von Teilen ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig. Das Copyright für alle Abbildungen liegt bei Walt Disney Productions, das für gekennzeichnete Wortbeiträge beim Autor.

Dies Heft, der HD 26, erscheint erstmals im Oktober 80. Heften, die für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. bestimmt sind, ist eine gelbe Vereinsbeilage beigeheftet.

INHALTSVERZEICHNIS

DONALD DUCK IM KINO, 2
EDITORIAL, 8
NOCH MEHR DETAILS, 8
NACHRICHTEN, 8
NEUE QUELLEN ZUR GRUNDLEGUNG DES HISTORISCHEN DONALDISMUS, 9
DONALD DUCK: ANGST ALS URSACHE VON AGGRESSION, 12
UNSER MANN BEI DER V.O.N.A.L.D.: ARTHUR C. CLARKE, 14
DONALD DUCK, 16
LESERBRIEFE & VERMISCHTES, 20
QUALITÄT - NEIN DANKE?, 26
KOPISTEN AM WERK, 28
DONALD-FILME, 29
NACHRICHTEN, 30
LITERATUR, 31
ANZEIGEN, 31

Das Titelbild stammt von Markus Golschinski, die Rückseite zeigt eine Barks-Skizze.

Donald Duck: Angst
als Ursache
von Aggression

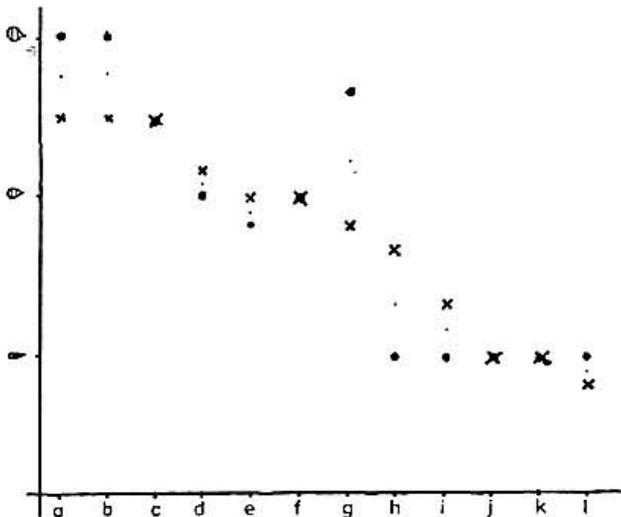
Der folgende Aufsatz stellt eine donaldistische Betrachtung dar, und zwar eine innerdonaldistische Betrachtung, wobei sie den Standpunkt des donaldismus archaeologicus einnimmt: Ein fiktiver Archäologe (ich) rekonstruiert aus ihm zur Verfügung stehenden Quellen (Donald-Heften) die dort geschilderte Gesellschaftsordnung in allen Einzelheiten [1], wobei die Persönlichkeit Donalds als eine Einzelheit aufgefaßt wird.

Es soll im Folgenden solchermaßen vorgegangen werden:
1. Es wird versucht, Beobachtungen in statistischer Form zu erfassen.

2. Die so entstandene Statistik wird interpretiert (in Bezug auf Donalds Persönlichkeit) und zwar mit Hilfe von Sekundärliteratur, soweit diese geeignet ist, eigene Thesen zu stützen. Ziel der Interpretation sollte es sein, die allgemeinen Ursachen für Donalds Aggressionsverhalten anhand einiger spezieller Beispiele zu rekonstruieren.

Bei der Beobachtung des Aggressionsverhaltens Donalds mit dem Ziel, es in einer Statistik zu systematisieren, erscheint es günstig, den Grad, den ein Aggressionsausbruch erreicht, in ein Verhältnis zur Ursache des Ausbruchs zu setzen. Der Grad soll an allgemeinen Anzeichen (rotes Anlaufen, heruntergezogene Augenbrauen, Vibrationen u.ä.), sowie an einem speziellen Zeichen, nämlich an der Zahl bzw. der Fläche der gezeigten Zähne gemessen werden. Daß sichtbare Zähne ein Donald innewohnendes Aggressionspotential anzeigen können, ist unbestritten [2]. Die Frage ist, ob die Anzahl der gezeigten Zähne in einem Verhältnis zur Stärke des Aggressionspotentials steht. Es sollen nur Aggressionsausbrüche berücksichtigt werden, bei denen Zähne sichtbar werden, da ja hier eine doppelte Möglichkeit zur Messung des Grades der Aggression vorliegt.

Grad der Aggression (Kreuze) bzw. Anzahl/Fläche der gezeigten Zähne (Kreise). Mittelwert: Punkt.



Betrachtet man das entstandene Schaubild, so wird sichtbar, daß in 7 von 11 Fällen (58%) eine Übereinstimmung zwischen dem Aggressionspotential und gezeigter Zahnfläche besteht. Ob in den Fällen, in denen es Abweichungen gibt, der Grad der Aggression zuverlässiger durch allgemeine Anzeichen oder durch die Fläche der gezeigten Zähne angezeigt wird, müßte durch weitergehende Forschung in dieser Richtung geklärt werden. Für diesen Aufsatz soll in diesen Fällen der Mittelwert gebildet werden.

Die Anlässe sollen nun stichwortartig kurz beschrieben werden:

- a) Eifersucht: Donald greift einen vermeintlichen Nebenbuhler an [3]
- b) Blamage: Donald wird in der Öffentlichkeit blamiert [4]



- c) Verteidigung der Neffen: Donald kämpft um die Rettung der entführten Neffen [5]



- e) Provokation durch einen Nachbarn [7]

- d) Ungerechtigkeit: Donald wird durch einen Polizisten ungerecht behandelt [6]



- g) Mißerfolg in der Erziehung der Neffen ("Habe ich euch nicht verboten, dieses alberne Buch zu lesen?") [9]

- f) Neid auf Gustav Gans' Glück [8]



- h) Donald trifft seinen Vetter Gustav Gans, wobei seine zuvor gute Laune jäh in Aggression umschlägt [10]

- i) Störung der Ruhe (Vertreterbesuch) [11]



- j) Eifersucht: Donald äußert Daisy gegenüber Mißtrauen [12]



k) Versuch, sich Geltung zu verschaffen (im Zusammenhang mit der Dressur eines Seehundes) [13]



1) Fehleinschätzung: Donald befragt befragt einen Computer nach einem idealen Beruf für sich. Antwort: Straßenfeger [14]

2) Wie man sieht, ergibt sich bei der Eintragung in ein Diagramm und einer entsprechenden Auflistung eine deutliche Abstufung zwischen Anlaß und Grad der Aggression. Wenn man von den Anlässen auf die Ursachen zurückschließt, so ergibt sich hier ebenfalls eine Abstufung: Es wird nun möglich zu sagen, welche Faktoren als Ursachen besonders stark bzw. weniger stark wirksam werden. Diese Abstufung der Ursachen kann einen Einblick in Donalds Persönlichkeitsstruktur (sein Aggressions- und Gewaltverhalten betreffend) möglich machen.

a) Man betrachte zunächst Beispiel a in Zusammenhang mit Beispiel j. Es liegt in beiden Fällen die Ursache für Donalds Reaktion in der Angst begründet, Daisy zu verlieren. Diese These bekommt dadurch Gewicht, daß derart gewalttätige Eifersuchtsreaktionen immer wieder beobachtet werden können. Zudem leidet Donald bisweilen an entsprechenden Zwangsvorstellungen [15] bzw. Aplträumen [16], was die These stützt. Diese Angst wiederum dürfte darin begründet sein, daß sie Beziehung zwischen Daisy und Donald keineswegs abgesichert ist, sie sich "im Vorfeld einer Intimbeziehung bewegen" [17]. So reagiert Donald gegen Nebenbuhler höchst aggressiv, um sie auf Distanz zu halten, wogegen er sich Daisy gegenüber stark bremst, um sie nicht abzuschrecken. In diesem Zusammenhang ist es auch interessant zu beobachten, welche Anstrengungen Donald unternimmt, um Daisy zu imponieren bzw. zu gefallen [18]. Die Angst wird also in Aggression umgesetzt, die sich in Gewalttätigkeit entlädt, wobei Donald selbst einen Widersacher überwältigt, der seine 2 1/2-fache Körpergröße und schätzungsweise sein 10-faches Gewicht aufweist. Er schreckt hier selbst vor der Anwendung des "Doppelbißkastens" nicht zurück [19].

b) Im Fall b reagiert wieder so aggressiv wie in Fall a. Anlaß ist diesmal eine Blamage, die in die Öffentlichkeit gebracht eine höchst gewalttätige Aggressionsentladung bewirkt, während diese Aggression unterdrückt werden kann, solange niemand von der Blamage erfährt [20]. Auch hier liegt die Ursache für die Aggression wieder in einer Angst begründet, diesmal in der Angst, vermeintliches Ansehen in der Öffentlichkeit einzubüßen: "Ihr wißt doch, er hält sich für den besten Skispringer von Entenhausen." [21] Dieser Anspruch wird durch die Neffen hoffnungslos zerstört. Daß Donald immer wieder der "Anerkennung der Öffentlichkeit nachjagt" wird anderweitig belegt [22] und stützt meine These.

c) Fall c: Fast so aggressiv und kampfeslüstern wie in den Fällen a und b reagiert Donald (laut meiner Statistik jedenfalls) nur noch, wenn er die Neffen bedroht sieht. In einem ähnlichen Fall erscheint Donald so furchterregend, daß ein hartgesottener Sheriff aus dem Wilden Westen mit gesträubten Haaren ausstößt: "Noch nie -hick- in meiner langen Dienstzeit im Wilden Westen habe ich -hick- einen so wilden Burschen gesehen." [23] Es ließen sich noch viele Beispiele für eine äußerst gewalttätige Verteidigung der Neffen finden. Donalds Besorgnis um die Neffen wird auch deutlich, wenn man in Betracht zieht, daß er Mitglied im "Entenhausener Elternverein" ist: "Sie haben ja mich! Meine ganze Fürsorge gilt ihnen!" [24].

Also auch hier wieder Angst als Ursache für Aggression: die Angst, den Neffen könnte etwas zustoßen, er könne sie verlieren.

In den drei Beispielen des aggressivsten Reagierens läßt sich also Angst als Ursache feststellen und zwar jedesmal die Angst, etwas zu verlieren: 1. Daisys Gunst, 2. sein Ansehen in der Öffentlichkeit und 3. seine Neffen.

Auf Donalds Persönlichkeit angewendet heißt das also, daß seine wichtigsten Antriebe und Lebensinhalte 1. die Verehrung Daisys, 2. sein Image in der Öffentlichkeit und 3. seine Neffen zu sein scheinen. Angst vor Verlust führt in allen 3 Fällen jedesmal zu Aggression, die sich schließlich in (mitunter grober) Gewalttätigkeit entlädt.

ANMERKUNGEN

1. Diese Arbeit ist natürlich keineswegs als vollständig zu bezeichnen, da eine Unmenge Quellenmaterials nicht in die Statistik (und somit in die Interpretation) eingegangen ist. Aus der Statistik wurden außerdem nur die drei Fälle der stärksten Aggression ausgewertet. (Ob es legitim ist, gerade diese drei Anlässe als wichtigste aufzufassen, müßte eine Statistik, die sich auf die Möglichkeit eben solcher Anlässe bezieht, bestätigt werden.) Eine Auswertung der anderen Fälle würde zwar ein differenzierteres Bild von Donalds Persönlichkeit ergeben, wäre jedoch immer noch unvollständig.
2. Es wäre interessant, durch fortgesetztes Rückfragen (Ursache der Ursache?) herauszufinden, ob sich alle Fälle von Aggression auf einen Punkt (Ur-Ursache) zurückführen lassen (Gelegenheit für donaldistische Forscher mit psychologischen Kenntnissen).
3. Im Zusammenhang mit dem Thema dieses Aufsatzes sei noch auf Teil IIIb in Grobian Gans' Werk hingewiesen, der den Titel "Machtgelüste aus Existenzangst" trägt.

QUELLEN

SEKUNDÄRLITERATUR:

HD - Hamburger Donaldist

GG - Grobian Gans, Die Ducks - Psychogramm einer Sippe

PRIMÄRLITERATUR:

MM - Micky Maus

TGDD - Tollste Geschichten von Donald Duck

- [1] HD 3, S. 5
- [2] HD 8/9, S. 13
- [3] HD 5, S. 15
- [4] MM 8/76, S. 7, 8
- [5] TGDD 15, S. 65
- [6] TGDD 48, S. 51
- [7] TGDD 57, S. 20-21
- [8] TGDD 46, S. 50
- [9] TGDD 31, S. 14
- [10] TGDD 46, S. 45
- [11] MM 26/78, S. 5
- [12] Dynabrite Comic/7 from Daisy's Diary
- [13] MM 24/76, S. 10
- [14] TGDD 59, S. 4
- [15] TGDD 9, S. 8
- [16] TGDD 14, S. 22
- [17] GG, S. 62
- [18] MM 6/80, S. 2-17
- [19] MM 8/76, S. 9
- [20] TGDD 15, S. 62-63
- [21] TGDD 15, S. 61
- [22] GG, S. 51
- [23] TGDD 16, S. 12
- [24] TGDD 26, S. 24



Keiner konnte sich erinnern, wann der Stamm seine lange Wanderung angetreten hatte. Das Land der weiten Prärie; seine erste Heimat, schien jetzt nur mehr ein halbvergessener Traum. Seit vielen Jahren waren Shann und seine Leute durch ein Land mit flachen Hügeln und blitzenden Seen geflüchtet; jetzt lag das Gebirge vor ihnen. Sie mußten es noch in diesem Sommer überqueren, um den Süden zu erreichen. Sie durften keine Zeit verlieren.

Der weiße Schrecken, der von den Polen herabgekommen war, Kontinente zu Staub zermalmt hatte und die Luft zu Eis erstarrten ließ, befand sich kaum einen Tagesmarsch hinter ihnen. Shann fragte sich, ob die Gletscher die vor ihm liegenden Berge erklimmen konnten. Er wagte es, in seinem Innern einen schwachen Hoffnungsfunkeln aufzublitzeln zu lassen. Vielleicht erwiesen sie sich als ein Hindernis, gegen das selbst das gnadenlose Eis vergeblich anrennen würde. Vielleicht fanden seine Leute in den südlichen Ländern, von denen die Legende erzählte, endlich den langersehnten Frieden.

Es dauerte viele Wochen, ehe sie endlich einen Paß entdeckten, über den der Stamm und seine Tiere ziehen konnten. Als der Hochsommer anbrach, schlugen sie ihr Lager in einem einsamen Tal auf, wo die Luft sehr dünn war und die Sterne mit einer nie gesehenen Leuchtkraft strahlten. Der Sommer neigte sich dem Ende entgegen, als Shann mit seinen beiden Söhnen vorausging, um den Weg auszukundschaften. Drei Tage lang kletterten sie, und drei Nächte schliefen sie, so gut es eben ging, auf dem eisigen Fels. Und am vierten Morgen hatten sie nur mehr einen sanft ansteigenden Hang vor sich. Oben lag ein Steinhügel, Jahrhunderte zuvor von anderen Reisenden aufgeschichtet.

Als sie auf die kleine Steinpyramide zuschritten, spürte Shann, daß er zitterte, aber nicht vor Kälte. Seine Söhne blieben etwas zurück; keiner sprach, denn zuviel stand auf dem Spiel. Nur zu bald würden sie wissen, ob alle Hoffnungen vergeblich gewesen waren.

In weitem Bogen erstreckten sich die Berge nach Osten und Westen, als umarmten sie das Land. Weit unten dehnte sich eine riesige Ebene aus; in der Ferne zog ein gewaltiger Strom elegante Schleißen. Es war fruchtbares Land – ein Land, auf dem sie ihr Getreide wachsen lassen konnten, voll Zuversicht, daß sie nicht zu fliehen brauchten, ehe die Erntezeit kam.

Schließlich hob Shann den Kopf und blickte nach Süden. Was er sah, bedeutete die Vernichtung all seiner Hoffnungen. Denn dort, am fernen Horizont, schimmerte das tödliche Licht, das er so oft im Norden gesehen hatte – das Blinken des ewigen Eises.

Es gab keinen Weg nach vorn. Während dieser vielen Fluchtjahre waren die Gletscher auch aus dem Süden vorgedrungen. Bald würden er und sein Stamm unter den knirschenden Eismassen begraben werden...

Die Gletscher aus dem Süden erreichten das Gebirge erst eine Generation später. In diesem letzten Sommer trugen die Söhne Shanns die geheiligten Schätze des Stammes zur Steinpyramide, von der aus man die weite Ebene überschauen konnte. Das Eis, das einmal fern am Horizont geschimmert hatte, befand sich fast schon am Fuße des Gebirges; im Frühling würde es an den Bergflanken hochsteigen.

Keiner verstand mehr etwas von den Schätzen. Sie stammten aus einer Vergangenheit, die so weit zurücklag, daß sie keinem lebenden Menschen begreiflich sein konnte. Ihr Ursprung verlor sich im Nebel, der das Goldene Zeitalter umgab. Auf welche Weise sie in den Besitz dieses wandernden Stammes gekommen waren – diese Geschichte würde nie mehr berichtet werden.

Einmal hatte man diese traurigen Überreste aus guten Gründen hochgeschätzt; jetzt waren sie geheiligt, obwohl sie ihren Sinn längst verloren hatten. Der Druck in den alten Büchern war schon vor Jahrhunderten verblaßt, obwohl die Schrift teilweise noch lesbar schien – aber niemand las sie. Viele Generationen waren schon dahingegangen, seit irgend jemand Dinge brauchen konnte, wie eine Tafel siebenstelliger Logarithmen, einen Weltatlas und die Partitur von Sibelius' Siebter Symphonie, gedruckt von Tsdu & Söhne in Peking, im Jahre A. D. 2021.

Die alten Bücher wurden ehrfürchtig in die Nische gelegt, die man für sie ausgemißelt hatte. Dann folgte eine bunte Sammlung von Einzelstücken: Gold- und Platinmünzen, ein zerbrochenes Objektiv, eine Kaltlichtlampe, ein Mikrofon, das Schneidblatt eines elektrischen Rasierapparates, einige Transistoren – Strandgut, das die große Flut der Zivilisation zurückgelassen hatte, als sie für immer verebte. Sie wurden sorgfältig an ihren Ruheplatz gelegt. Dann kamen drei weitere Reliquien, die man am höchsten verehrte, weil man sie am wenigsten verstand.

Die erste war ein merkwürdig geformtes Stück Metall, das Anzeichen übermäßiger Hitze einwirkungs aufwies. In gewisser Hinsicht das erschütterndste all dieser Symbole aus der Vergangenheit. Denn es berichtete von der größten Leistung der Menschheit und von der Zukunft, die sie hätte haben können. Der Mahagonisockel, auf dem es befestigt

war, trug eine silberne Platte mit der Inschrift: 'Hilfszylinder vom Steuerbord-Düsentriebwerk des Raumschiffes „Morgenstern“, Erde – Mond, A. D. 1985.

Als nächstes folgte ein anderes Wunder der alten Wissenschaft: eine Kugel aus durchsichtigem Kunststoff, in der seltsam geformte Metallstücke eingebettet lagen. In der Mitte der Kugel befand sich eine winzige Kapsel mit ein wenig radioaktiv gemachter Substanz. Die Kapsel war von Strahlentransformatoren umgeben, die radioaktive Strahlen in Radiowellen verwandelte. Solange das Material radioaktiv war, arbeitete die Kugel als winziger Sender, der in alle Richtungen strahlte. Von diesen Kugeln hatte man nur ein paar Stück hergestellt; sie waren als ewige Leuchtfeuer gedacht gewesen, mit denen man die Bahnen der Asteroiden hatte markieren wollen. Aber der Mensch hatte die Asteroiden nie erreicht und die Miniatursender daher nie verwenden können.

Das letzte Heiligtum war eine flache runde Dose. Sie war fest verschlossen, und es klapperte, wenn man sie schüttelte. Die Sage behauptete, schweres Unglück würde hereinbrechen, wenn man sie jemals öffnete. Niemand wußte, daß sie eines der großen Kunstwerke aus der Zeit vor tausend Jahren enthielt.

Es blieb nichts mehr zu tun. Die beiden Männer legten Steine vor die Nischenöffnung und stiegen langsam den Abhang hinunter. Selbst an seinem Ende dachte der Mensch noch an die Zukunft und versuchte, etwas für die Nachwelt aufzubewahren.

In diesem Winter starteten die riesigen Eiswellen ihren ersten Angriff gegen die Berge. Sie griffen von Norden und Süden zugleich an. Die Vorberge wurden von diesem ersten Ansturm überwältigt und von den Gletschern zu Staub zerrieben. Aber die Bergriesen hielten stand; als der Sommer kam, zog sich das Eis eine Weile zurück.

Winter um Winter dauerte dieser Kampf. Das Donnern der Lawinen, das Knirschen der Felsen und die Explosionen des zerbrechenden Eises erfüllten die Luft. Kein Krieg der Menschen hatte je schrecklicher getöbet oder den Erdball vollkommener erfaßt als diese Auseinandersetzung. Schließlich ebneten die Eiswellen ab und krochen langsam an den Flanken der Berge hinab, die sie nie ganz besiegt hatten; nur die Täler und Pässe hielten sie fest im Griff. Der Kampf endete unentschieden: Die Gletscher hatten ihren Meister gefunden.

Aber ihre Niederlage kam zu spät, um den Menschen noch von Nutzen sein zu können.

So vergingen die Jahrhunderte, und es geschah etwas, das zumindest einmal in der Geschichte jedes Planeten im Universum geschehen muß, gleichgültig, wie einsam und entlegen er sein mag...

Das Raumschiff von der Venus kam fünftausend Jahre zu spät, aber seine Besatzung wußte davon nichts. Schon bei einer Entfernung von mehreren Millionen Kilometer spiegelten die Teleskope jene große Eisecke wider, die den Erdball zum strahlendsten Himmelskörper neben der Sonne gemacht hatte. Hier und da wurde das blendende Weiß von schwarzen Flecken unterbrochen, die das Vorhandensein fast völlig begrabener Berge anzeigten. Das war alles. Die wogenden Meere, die Ebenen und Wälder, die Wüsten und Seen – alles, was die Welt des Menschen gewesen war –, begraben unter dem Eis, vielleicht für immer.

Das Raumschiff steuerte die Erde an und trat bei fünfhundert Kilometer Höhe in eine Kreisbahn. Fünf Tage lang umkreiste es den Planeten, während Kameras aufnahmen, was von der Oberfläche noch zu sehen war. Hunderte von Instrumenten sammelten Informationen, die den Wissenschaftlern von der Venus auf Jahre hinaus Anlaß zu Studien geben würden. Eine Landung war nicht vorgesehen, denn sie schien wenig Zweck zu haben. Aber am sechsten Tag veränderte sich das Bild. Ein Panoramassucher entdeckte die schwache Strahlung des fünftausend Jahre alten Senders. Während dieser ganzen Zeit hatte er unaufhörlich seine immer schwächer werdenden Signale ausgeschildet.

Das Suchgerät stellte sich auf die Senderfrequenz ein. Im Kontrollraum ertönte ein Alarmsignal. Kurze Zeit später verließ das Raumschiff von der Venus seine Kreisbahn und schwebte zur Erde hinab – auf ein Gebirge zu, das immer noch stolz über dem Eis emporragte – auf einen Steinhügel zu, den die Jahre kaum berührt hatten.

Die große Sonnenscheibe flammte an einem völlig klaren Himmel, denn die Wolken, die die Venus einst ganz eingehüllt hatten, waren verschwunden. Welche Kraft auch immer die Veränderung der Sonnenstrahlung bewirkt haben mochte – sie hatte eine Zivilisation zum Untergang verdammt und eine andere zur Welt gebracht. Vor nicht ganz fünftausend Jahren hatten die noch halb wilden Bewohner der Venus zum erstenmal die Sonne und die Sterne erblickt. Wie auf der Erde begann auch auf der Venus alle Wissenschaft mit der Astronomie, und der Fortschritt auf dieser warmen, reichen Welt war unwahrscheinlich schneller gewesen.

Vielleicht hatten die Venusier nur Glück gehabt. Sie mußten nie jenes dunkle Zeitalter durchmachen, das die Menschheit eintausend Jahre lang umklammert hielt; sie ließen den

langen Umweg über Chemie und Mechanik weg und gelangten unmittelbar zu den grundlegenden Gesetzen der Strahlungsphysik. Während des Zeitraums, den die Menschen zur Entwicklung von den Pyramiden zum raketengetriebenen Raumschiff brauchten, drangen die Venusier von der Entdeckung des Ackerbaus bis zur Antischwerkraft vor – zu jenem letzten Geheimnis, das der Mensch nie zu enträtseln vermochte.

Der warme Ozean, immer noch den Hauptteil des Lebens auf diesem jungen Planeten tragend, warf seine Wellen spielerisch an den sandigen Strand. Das Land war noch so jung, daß der Sand grob und kiesig knirschte: Das Meer hatte noch nicht Zeit genug gehabt, ihn glatt zu waschen. Die Wissenschaftler lagen halb im Wasser; ihre schönen Reptilienleiber glänzten im Licht der Sonne. Die größten Genies der Venus waren von allen Inseln des Planeten zu diesem Strand gekommen. Sie wußten noch nicht, was sie erfahren würden, nur, daß es den Dritten Planeten und jene geheimnisvolle Rasse betraf, die ihn vor dem Auftauchen des ewigen Eises bewohnt hatte.

Der Historiker befand sich auf festem Boden, weil die für seinen Vortrag erforderlichen Geräte kein Wasser vertrugen. Neben ihm stand eine große Maschine, die viele neugierige Blicke seiner Kollegen auf sich zog. Sie hatte etwas mit Optik zu tun, weil ein Objektivsatz auf einen Bildschirm aus weißem Material in etwa zehn Meter Entfernung gerichtet war.

Der Historiker begann zu sprechen. Er faßte in kurzen Worten noch einmal das Wenige zusammen, was über den Dritten Planeten und seine Bewohner bekannt war. Er erinnerte an die Jahrhunderte erfolgloser Arbeit, auch nur ein einziges Wort der Erdschriften zu enträtseln. Der Planet mußte von einer Rasse technisch hochbegabter Wesen bewohnt gewesen sein; dies wenigstens bewiesen die in dem Steinhügel auf dem Berg gefundenen technischen Reste.

»Warum eine derart hochstehende Zivilisation unterging, wissen wir nicht. Wir können fast mit Sicherheit annehmen, daß sie genügend Kenntnisse besaß, eine Eiszeit zu überstehen. Es muß noch einen anderen Faktor geben, der uns unbekannt ist. Vielleicht waren Seuchen oder degenerative Veränderungen dafür verantwortlich. Man hat sogar die Vermutung ausgesprochen, die Stammeskongflikte, wie sie unsere Vorfahren in prähistorischen Zeiten kannten, hätten auf dem Dritten Planeten nach dem Heraufkommen des technischen Zeitalters fortdauert. Einige Philosophen vertreten die Meinung, technisches Wissen setze nicht automatisch eine hohe Zivilisationsstufe voraus, und es sei theoretisch möglich, in einer Gesellschaft Kriege zu führen, die die mechanischen Geräte, Flugzeuge und sogar die Funktechnik kennt. Eine derartige Vorstellung ist unserer Denkweise äußerst fremd, aber wir müssen sie zumindest als Möglichkeit anerkennen. Sie würde jedenfalls das Aussterben dieser Rasse erklären.

Man hat allgemein geglaubt, daß wir über die physische Beschaffenheit der Wesen, die den Planeten Drei bewohnten, nie etwas erfahren würden. Seit Jahrhunderten haben unsere Künstler Szenen aus der Geschichte der toten Welt geschaffen und sie mit allen möglichen Phantasiewesen bevölkert. Die meisten zeigen eine mehr oder weniger große Ähnlichkeit mit uns, obwohl oft darauf hingewiesen wurde, daß nicht alle intelligenten Lebensformen notwendigerweise reptilienartig sein müssen, nur weil wir es sind. Wir kennen jetzt die Antwort auf eine der verwirrendsten Fragen der Geschichte. Nach fünfhundertjähriger Forschungsarbeit haben wir endlich die genaue Form und Art des auf dem Dritten Planeten vorherrschenden Lebens entdeckt.

Unter den Wissenschaftlern wurde ein ergautes Murmeln hörbar. Einige waren so verblüfft, daß sie eine Weile unter der Oberfläche des trostpendenden Ozeans verschwanden, wie das alle Venusier bei aufregenden Gelegenheiten taten. Der Historiker wartete, bis seine Kollegen wieder in das Element auftauchten, das ihnen mißfiel. Er selbst fühlte sich ziemlich wohl, dank dem Sprühregen, der ständig über seinen Körper rieselte. Mit dieser Hilfe konnte er viele Stunden an Land ausharren, ehe er in den Ozean zurückkehren mußte.

Langsam legte sich die Aufregung. Der Historiker konnte fortfahren.

»Einer der rätselhaftesten Gegenstände der auf Planet Drei gefundenen Sammlung war ein flacher metallischer Behälter, einen sehr langen und durchsichtigen Kunststoffstreifen enthaltend, an beiden Rändern perforiert und zu einer festen Spule gewickelt. Dieses durchsichtige Band schien anfangs ohne Besonderheiten zu sein. Als es jedoch einer Prüfung durch das neue Elektronenmikroskop unterzogen wurde, zeigte sich, daß wir uns geirrt hatten. Auf der Oberfläche dieses Materials befinden sich, unseren Augen unsichtbar, bei der richtigen Bestrahlung jedoch deutlich hervortretend, buchstäblich Tausende von winzigen Bildern. Man nimmt an, daß sie mittels eines chemischen Prozesses aufgedruckt wurden und im Laufe der Zeit verblaßt sind.

Diese Bilder stellen offensichtlich eine Aufzeichnung des Lebens dar, das auf dem Dritten Planeten zur Zeit des höchsten Kulturstandes existierte. Es handelt sich hierbei nicht um lauter einzelne, voneinander unabhängige Bilder; unmittelbar aufeinanderfolgende Bilder sind vielmehr nahezu identisch und unterscheiden sich nur in Einzelheiten von

Bewegungsvorgängen. Der Zweck einer derartigen Aufzeichnung liegt klar zutage: Man braucht die Szenen nur in rascher Folge vorzuführen, um den Eindruck ständiger Bewegung entstehen zu lassen. Wir haben eine entsprechende Maschine gebaut. Eine genaue Nachbildung der Bildfolge steht mir hier zur Verfügung.

Die Szenen, die Sie jetzt erleben werden, führen uns viele tausend Jahre zurück, zu den großen Tagen unseres Nachbarplaneten; sie zeigen eine sehr komplizierte Kultur, und zahlreiche Vorgänge werden uns kaum verständlich sein. Das Leben scheint dort sehr gewaltsam und tatkräftig gewesen zu sein. Vieles wird Sie in Erstaunen versetzen.

Es steht außer Zweifel, daß der Dritte Planet von einer Reihe verschiedener Gattungen bewohnt wurde. Nicht eine davon war reptilienartig – sicherlich ein schwerer Schlag für unseren Stolz. Aber die Schlußfolgerung ist unausweichlich: die beherrschende Lebensform scheint ein zweiarmiger Zweifüßler gewesen zu sein. Er ging aufrecht und bedeckte seinen Körper mit einem biegsamen Material, möglicherweise zum Schutz gegen Kälte, weil die Temperatur dieses Planeten bereits vor der Eiszeit wesentlich niedriger lag als bei uns.

Aber ich möchte Ihre Geduld nicht länger auf die Probe stellen. Sie sehen jetzt die Aufzeichnungen, von denen ich gesprochen habe.

Aus dem Projektor strahlte helles Licht. Ein sanftes Surren ertönte, und auf der Bildwand tauchten Hunderte von fremdartigen Wesen auf, die sich ruckweise hin und her bewegten. Plötzlich brachte ein Bildausschnitt eines der Wesen vergrößert. Die Wissenschaftler konnten sehen, daß die Beschreibung des Historikers zutrifft. Das Wesen besaß zwei Augen, die ziemlich nahe beieinanderstanden; die anderen Gesichtsmarkmalen waren jedoch etwas verschwommen. Im unteren Teil des Gesichts befand sich eine große Öffnung, die ständig auf- und zuklappte; wahrscheinlich hing das mit der Atmung dieses Wesens zusammen.

Die Wissenschaftler beobachteten verzaubert, wie die fremdartigen Geschöpfe in eine Reihe seltsamer Abenteuer verwickelt wurden. Mit einem anderen, sich in unbedeutenden Einzelheiten unterscheidenden Wesen, gab es eine unglaublich heftige Auseinandersetzung. Es schien sicher, daß beide nicht lebend davonkommen würden – aber nein: Als alles vorüber war, schien keinem auch nur ein Haar gekrümmt zu sein. Dann gab es eine wilde Fahrt in einem vier-rädrigen mechanischen Apparat, der die erstaunlichsten Kapriolen vollführte. Die Fahrt endete in einer Stadt, von zahlreichen Fahrzeugen bevölkert, die mit unglaublicher Geschwindigkeit in alle Richtungen rasten. Niemand war daher erstaunt, als zwei dieser Maschinen zusammenprallten – mit verheerenden Folgen.

Die Vorgänge wurden nun noch verwickelter. Man würde viele Jahre der eifrigsten Forschung benötigen, um alles zu analysieren und verstehen zu lernen. Ebenso deutlich schälte sich heraus, daß diese Aufzeichnung mehr als stilisiertes Kunstwerk zu gelten hatte denn als getreue Wiedergabe des Lebens auf dem Dritten Planeten.

Die meisten Wissenschaftler waren wie betäubt, als die Bilderfolge endete. Am Schluß gab es noch ein allgemeines Durcheinander, in welchem das im Mittelpunkt der Handlung stehende Geschöpf in eine gewaltige, aber unbegreifliche Katastrophe geriet. Die letzte Szene brachte eine Großaufnahme des Gesichts dieses Geschöpfes, das offensichtlich von einem starken Gefühl bewegt wurde. Ob es sich dabei um Zorn, Kummer, Trotz oder Resignation handelte, war nicht zu entscheiden.

Das Bild verschwand. Eine Weile erschienen noch Schriftzeichen auf dem Bildschirm – dann war alles vorbei.

Einige Minuten lang herrschte völlige Stille, nur von dem Klatschen der am Strand auflaufenden Wellen unterbrochen. Die Wissenschaftler waren so überwältigt, daß sie nichts hervorbrachten. Dieser flüchtige Blick auf die Kultur der Erde hatte ihrem Geist einen niederschmetternden Schlag versetzt. Schließlich begannen kleine Gruppen zu diskutieren, zuerst flüsternd, dann immer lauter. Kurz darauf bat der Historiker wieder um ihre Aufmerksamkeit.

„Wir planen jetzt“, begann er, „ein umfassendes Forschungsprogramm, um diese Aufzeichnung auszuwerten. Wir werden Tausende von Kopien herstellen und sie an alle Mitarbeiter verteilen. Sie werden begreifen, welche Probleme es hier zu lösen gilt; vor allem die Psychologen sehen sich vor eine immense Aufgabe gestellt. Aber ich zweifle nicht, daß wir Erfolg haben werden. Wer wagt vorauszusagen, was wir schon eine Generation später über diese herrliche Rasse wissen werden? Lassen Sie uns, bevor wir gehen, noch einen Blick auf unsere entfernten Verwandten werfen, deren Weisheit unsere eigene übertroffen haben mag und von der so wenig geblieben ist.“

Noch einmal leuchtete das Schlußbild auf der Projektionswand auf, bewegungslos jetzt, weil man das Vorführgerät abgestellt hatte. Ernst betrachteten die Wissenschaftler die stille Gestalt aus der Vergangenheit, während sie der kleine Zweifüßler mit seinem charakteristischen Ausdruck, gemischt aus schlechter Laune und Arroganz, anblickte.

In Zukunft würde er die menschliche Rasse symbolisch vertreten. Die Psychologen würden seine Handlungen analysieren und jede seiner Bewegungen beobachten, bis sein Verstand rekonstruiert war. Tausende von Büchern würden über ihn geschrieben werden. Man würde verwickelte philo-

sophische Lehren ersinnen, sein Verhalten zu erklären. Aber diese Arbeit, die gesamten Forschungen, würden völlig vergebens sein.

Vielleicht lächelte diese stolze und einsame Gestalt auf der Bildwand ironisch auf die Wissenschaftler herab, die sich jetzt an die unendlich lange, fruchtlose Arbeit machten. Das Geheimnis dieses Wesens würde ein Geheimnis bleiben, so lange das Universum währte, denn niemand würde jemals die verlorene Sprache der Erde entziffern können. Millionenfach würden in den kommenden Jahrtausenden diese Schluß-titel über den Bildschirm wandern, und niemand würde seinen Sinn verstehen:

„Ein Micky Maus-Film von Walt Disney.“

ARTHUR C. CLARKE

UNSER MANN BEI DER V.O.N.A.L.D.:

ARTHUR C. CLARKE

A.C. Clarke, einigen vielleicht als recht guter SF-Autor bekannt, hat sich um den äußeren Donaldismus verdient gemacht. Schon 1954 prognostizierte er außerirdische Aktivitäten zur Erforschung des Entenhausener Universums. Er machte damit als Erster auf die interplanetarische Dimension des Donaldis-mus aufmerksam.

Die D.O.N.A.L.D. hat also eine Cousine (Nichte?) auf der Venus, bzw. wird sie haben, da Clarke in seinem Bericht von der Ungleichzeitigkeit venusischer und irdischer Duckforschung ausgeht. Dennoch stellt er für uns erfreuliche Übereinstimmungen fest, die den bisher von uns eingeschlagenen Weg vollauf bestätigen. In punkto wissenschaftlicher Akribie und grenzenloser Bereitschaft, jede nur erdenkliche Mühe auf sich zu nehmen, um den Durchblick durch das donaldische Chaos zu bekommen – immerhin müssen die Venusianer sich in einem Element aufhalten, das ihnen auf Dauer nicht zu-sagt – gleichen dortige und hiesige Duckforschung sich fast bis aufs Haar. Die vermeintlich letzte irdische Botschaft entpuppt sich für den donaldis-tisch sensibilisierten Leser natürlich schnell als eine Botschaft aus Entenhausen, die das menschliche Zeitalter überdauert hat. Welch kühne Prognose des Autors betreffs der Stabilität Entenhausener Informationsströ-ger. „Dieser flüchtige Blick auf die Kultur der Erde“ (S.33), wie Entenhausen noch fälschlicherweise bezeichnet wird, genügt schon, um die venusischen Wissenschaftler die ungeheure Bedeutung Entenhausener Lebens und Strebens erkennen zu lassen:

„Diese Bilder stellen offensichtlich eine Aufzeichnung des Lebens dar, das (...) zur Zeit des höchsten Kulturstandes existierte. (...) Sie zeigen eine sehr komplizierte Kultur, (...). (...) es steht außer Zweifel, daß der dritte Planet von einer Reihe verschiedener Gattungen bewohnt wurde.“ (S.31)

Ohne zu zögern wird Donald innerhalb der Entenhausener Gesellschaftsstruktur scharfsinnigerweise der höchste Stellenwert zuerkannt, was seine Tat-kraft und seinen Geist angeht:

„Die vorherrschende Lebensform scheint ein zweiarmiger Zweifüßler gewesen zu sein. Er ging aufrecht und bedeckte seinen Körper mit einem biegsamen Material, (...)“

(Welcher Donaldist hat an dieser Stelle nicht Donalds Matrosenjacke vor seinem geistigen Auge?)

„(...) das Wesen besaß zwei Augen, die ziemlich nahe beieinander-standen; (...). Im unteren Teil des Gesichts befand sich eine große Öffnung, die ständig auf- und zuklappte; wahrscheinlich hing das mit der Atmung dieses Wesens zusammen.“ (S.32)

„Lassen Sie uns (...) noch einen Blick auf unsere entfernten Ver-wandten werfen, deren Weisheit unsere eigene übertroffen haben mag (...).“ (S.33)

„Ernst betrachteten die Wissenschaftler die stille Gestalt (...), während sie der kleine Zweifüßler mit seinem charakteristischen Ausdruck, gemischt aus schlechter Laune und Arroganz, anblickte. In Zukunft würde er die menschliche Rasse symbolisch vertreten. Die Psychologen würden seine Handlungen analysieren und jede seiner Bewegungen beobachten, bis sein Verstand rekonstruiert war. Tausende von Büchern würden über ihn geschrieben werden. Man würde verwickel-te (1) philosophische Lehren ersinnen, sein Verhalten zu erklären.“ (S.33/34)

Die Vehemenz der D.O.N.A.L.D. hätte Clarke auch nicht besser und genauer beschreiben können als mit den letzten Sätzen. Allerdings können die materiellen Voraussetzungen, unter denen sich der Donaldismus auf der Venus unaufhaltsam Bahn brechen wird, den hiesigen Donaldisten schon ein wenig neidisch werden lassen. Welche hier schier unvorstellbaren Mittel werden den Mitgliedern der V.O.N.A.L.D. zur Verfügung stehen, um ihr „Erstaunen“ über die „komplizierte Kultur“, die „verwickelten Vorgänge“ und „erstaun-lichsten Kapriolen“ durch eine wissenschaftliche Theorie des donaldischen Chaos zu ersetzen.

„Wir werden Tausende von Kopien herstellen und sie an alle Mitar-beiter verteilen.“ (S.33)

Der Text "Die letzte Botschaft" erschien in dem Band "Verbannt in die Zukunft" von A.C. Clarke.

© 1954 by A.C. Clarke

Deutsche Ausgabe: © 1965, Wil-helm Goldmann Verl.

Welch paradiesisch antikommerzialistischer Zustand, dessen sich der venusische Donaldist erfreuen darf. Was für üble Auseinandersetzungen um jeden einzelnen Kreuzer muss dagegen unsereins oftmals mit unlauteren Kommerzialisten führen, um an die dokumentarischen Quellen des Duck'schen Lebens und Strebens heranzukommen. Der kleine Irrtum, mit welchem die Venusier in den inneren Donaldismus einsteigen, kann uns nicht weiter beunruhigen:

"(...) deutlich schälte sich heraus, daß diese Aufzeichnung mehr als ein stillierten Kunstwerk zu gelten hatte, denn als getreue Wiedergabe (...)."

Die Vehemenz, welche man bei der V.O.N.A.L.D. an den Tag legen wird, um die Entenhausener Existenzformen zu

rekonstruieren, kann auf die Dauer nur zu dem einzig richtigen Ergebnis führen, daß es sich bei dem sogenannten Disney-Film nie und nimmer um eine künstlerische Stilisierung des "Lebens auf dem dritten Planeten" handeln kann, sondern ausschließlich um die "getreue Wiedergabe" des Entenhausener Universums, wobei natürlich Übermittlungsfehler einzukalkulieren sind. Zweifler, Spötter, Ignoranten und andere Unterinformierte sollten uns auch in Zukunft nicht davon abhalten können, weiterhin mit venusischer Vehemenz unsere hehre Ente zu lieben, denn "wer wagt vorausszusagen, was wir schon eine Generation später über diese herrliche Rasse wissen werden?" (S.33)

Gunter Ganter
Barkhausen, 25. Juli 1980

WALT DISNEYS

DONALD DUCK

"Der einzig Gescheite in der Familie bin ich!" (1)

Donald

Boemund von Hunoltstein

I. Allgemeine Fakten

Adressen: a) Watschelstraße 13 (2)
b) Wackelweg 13 (3)
c) Schnabelweg 7 (4)
d) Birkenallee 77 (5)
e) Parkallee ? (6)
f) Ritterspornstraße 3 (7)
g) Gänseliesweg 1313 (8)
h) Blumenstraße 13 (9) Anmerkung:
Hier wohnt neuerdings Konsul Kaiser

Telefonnummer: 66832 (11) (10)



Pkw: 313

(siehe Abb. 1)
Weitere Informationen in HD 12, Seiten 14ff.

se abgegangen ist (15) und fast jede Klasse doppelt gemacht hat (16). In einem Zeugnis wurde ihm bescheinigt: "Wird's im Leben nicht weit bringen!" (17) Entsprechend konnte er sich auch nicht für einen bestimmten Beruf qualifizieren und ist daher in sehr vielen Metiers anzutreffen: Bananenpacker, Baumeister, Bäckergehilfe, Detektiv, Elektriker, Feuerwehrmann, Fierant, Flugzeugführer, Fotograf, Friseur, Gezeitenwächter, Grenzpolizist, Handelsvertreter, Hausmeister, Immobilienmakler, Installateur, Kapitän, Kaufmann, Laufbursche, Lehrer, Matrose, Möbelpacker, Müllmann, Museumsdiener, Nachtwächter, Holzfäller, Parkaufseher, Postbote, Reporter, Schlangenbeschwörer, Schmied, Schrankenwärter, Schuldirektor, Stationsvorstand, Taxifahrer, Trambahnschaffner, Transportunternehmer, Zoowärter.

Gewohnheiten: Er pflegt täglich mindestens 16 Stunden zu schlafen (18).

II. Angaben zur Person

Geburt: Über Donalds

Geburt wissen wir kaum etwas, außer, daß er aus einem Ei geschlüpft ist (HD 6, S. 18), womit seine "Entität" feststeht. Sein Sternzeichen:

Widder (Abb. 2)

Zur Frage, ob

Donald eine Mutter besitzt (HD 3, S. 21) können wir positiv antworten. Zitat: "So erkennt mich meine eigene Mutter nicht!" (12) Grobian Gans behauptet, Donalds Mutter sei eine geborene Jungerpel (Quelle?!)

Kindheit: Aus Donalds Kindheit liegen uns einige wenige Überlieferungen vor (13). Über seinen schulischen Werdegang wissen wir, daß er nicht mal die Mittelschule ganz geschafft hat (14), nach der 8. Klasse



Abb. 2

Passionen: Heimwerkstatt, Chemie (19), Münzen (20), Briefmarken (Abb. 3), Sport aller Art.



Abb. 3

Liebings TV-Sendung: "Die Starparade" (21)
Vereins-Mitgliedschaften: Kegelverein Gut Holz (22), Fußballklub Flitzfüßler, (23), Entenhausener Fallschirmklub (24), Verein Frohsinn (25), Lepidopteren-Gesellschaft (26), Klub der Blumenfreunde (27), Entenhausener Elternvereinigung (28).

III. Körperliche Besonderheiten

Die Ducks bezeichnen sich gelegentlich selbst als "Enten", z.B. Donald: "wenn das Seil reißt, bin ich eine Ente gewesen." (29) Des weiteren siehe die Abb. 4a+b und 5. Damit wäre die Behauptung 1.c) von C. Baron im HD12, S. 24 widerlegt. Die Anspielung auf die Entität bricht ab und zu auch in Äußerungen durch: "Noch nie ist



Abb. 4a



Abb. 4b

jemand aus unserer Familie was im Wasser passiert." (30)

Donald besitzt für eine Ente einige außergewöhnliche Fähigkeiten, die wir im folgenden kurz anreißen wollen.

Z.B. scheint es ihm möglich zu sein, durch Sonneneinstrahlung gebräunt zu werden (31), seine Federn können sich offensichtlich verfärben. Zitat: "Ich will mich in der Sonne aalen und so braun werden,



Abb. 5

daß Gustav vor Neid platzt!" (32)

Zum Zahnproblem folgendes Zitat: "Die Miete ist fällig, und die Kinder brauchen neue Zahnbürsten." (33) Somit steht fest, daß die Ducks Zähne haben, sie bräuchten sonst ja keine Zahnbürsten!

Sein Magen hält einiges aus: In Hungerzeiten ist Donald in der Lage, sich von Goldbarren zu ernähren (34).

Schließlich entwickelt Donalds Körper unglaubliche Elastizitäten: aus ruhender Körperlage kann er spontan an die Zimmerdecke schnellen und letztere dabei auch noch durchbrechen:



Abb. 6a



Abb. 6b

Auch sein Schädel ist enorm elastisch und kann sich ohne äußere Krafteinwirkungen nach allen Seiten dehnen (Abb. 7a+b).



Abb. 7a



Abb. 7b

IV. Charakteristik

In Donald haben wir es mit einer Person zu tun, die in ihrer analen Phase gewissermaßen stecken geblieben ist und deren charakteristische Indizien wie Pedanterie - "Geh gerade, Tick! Und heb nicht alles auf, was auf der Straße liegt! Du machst dir die Hände schmutzig." (35) - und Ordnungsliebe - "Ordnung muß sein!" (36) - nie überwunden hat. Schon Donalds Festhalten am Matrosenanzug verrät ein gewisses Steckenbleiben in einer kindlichen Entwicklungsphase. Merkwürdigerweise steht er jedoch dem Matrosenberuf ablehnend gegenüber: "Matrose! Pah! Mir steht der Sinn nach Höherem!" (37) Donald ist ein kleinbürgerlicher Phantast, der im Strom der prestigeorientierten Leistungsgesellschaft mitschwimmt. Stets drängt es ihn, sich in der Öffentlichkeit publik zu machen (Abb. 8), den Helden zu spielen und um gesellschaftliche Anerkennung zu kämpfen;



Abb. 8

doch es gelingt ihm kaum. Meist enden seine Versuche mit einer Schlappe, so daß er sich manchmal gezwungen sieht, für eine Zeit nach Timbaktu zu flüchten (38). Donald fehlt es überhaupt am nötigen Selbstbewußtsein, er muß sich und seiner Umwelt stets vormachen, was er für ein toller Typ ist.

Typische Redensarten:

- "Der Intelligenzgrad war in unserer Familie immer sehr hoch, besonders bei den Onkeln." (39)
- "Ich mit meiner Bildung laß' mich doch nicht zum Handlanger erniedrigen!" (40)
- "I...ich und Angst! Die Gefahr ist schließlich mein Beruf!" (41)
- "Ich und Angst? Da lachen ja die Hühner!" (42)
- "Ich bin eben zum Helden geboren!" (43)
- "Bei so einer Arbeit braucht man Ausdauer und Muskelschmalz! Beides hab' ich. In hohem Maße!" (44)

Diese Zitate zeugen alle von einer maßlosen Selbstüberschätzung Donalds, von der ein Großteil seines Lebens geprägt ist. Siehe auch Abb. 9:

Donalds Leidenschaften liegen vor allem auf Gebieten, wo er sich profilieren kann, insbesondere also im Sport. Er gehört mehreren Sportvereinen an (s.o.), spielt leidenschaftlich gern Baseball (45), und nimmt häufig an sportlichen Ausscheidungswettkämpfen teil, z.B. an den Leichtathletikwettkämpfen in Entenhausen (46) oder an den Wintersportfesten in St. Ulrich (47). Selten endet seine Teilnahme ohne ein Chaos. Außer einigen "Popp-Pokalen", die er nur in Ermangelung von Konkurrenz gewann (48) sowie einem Trostpreis von seinen Kegelbrüdern (49), kann er auf keine großen Erfolge zurückblicken.



Donald schmückt sich gern mit fremden Federn. Er ist nie bereit, seine Schwächen einzugestehen, sondern markiert immer den starken Mann, um seine Unsicherheit zu überspielen. Dazu bedient er sich gern des Erfolges Dritter, den er dann für sich persönlich ausschaltet. Als er z.B. mit Daisy einen Ausflug zum Fichtelsee unternimmt, werden sie von einem Panzerknacker angegriffen. Daisy überwältigt den PK sogar zweimal und verscheucht außerdem noch einen wilden Bären. Bei der polizeilichen Vernehmung gibt Donald eine Schilderung ab, die an Blasiertheit kaum zu übertreffen ist. Über Daisy sagt er kein Wort, sondern spielt nur sich selbst als Held des Tages auf: "...ich sehe ihn... schon gehe ich spontan in Verteidigungsstellung, und als der Kerl mich angreift, springe ich ihn an wie ein wilder Tiger. Es kam mir übrigens noch ein Bär dazwischen. Aber den hab' ich mit der linken Hand erledigt." (50)

Gegenüber den Kindern ist Donald kein Partner, sondern eine autoritäre Bezugsperson, die jede un-erdenkliche Möglichkeit der Machtausübung aus-nutzt und sich letztendes durch sein Scheitern doch nur unglaublich und lächerlich macht. Seiner Frustration im Le-ben (Abb. 10) macht er durch unkontrollierte Wutausbrüche Luft (Abb. 11a+b), die sich zu-meist über den Neffen entladen (Abb. 12 u. 13). Er ist ein ausgesproche-jährzorniger Charakter. Seine Erziehungsmetho-den sind nicht sehr zeitgemäß: immer Befeh-le, Zwang (Abb. 14) und Strafen (Abb. 15).



Abb. 10

Typische Redewendungen:
 - "Hier bestimmt nur einer! Und der bin immer noch ich!" (51)
 - "Ich habe das Oberkommando! Wenn ihr nicht spurt, kann ich sehr unangenehm werden." (52)
 Statt mit Gelassenheit und vielleicht gewisser Anerkennung für seine Neffen zu reagieren, frißt er den Grimm über das eigene Versagen in sich hi-nein (53). Schwerlich ist der labile Donald fähig, seine Ag-gressionen unter Kontrolle zu halten (Abb. 16), ra-tionale Konfliktlösungsmuster fehlen. Daisy: "Du hast eine Menge schlechter Eigenschaf-ten. Die schlimmste ist, daß du dich nicht beherr-schen kannst." (54)

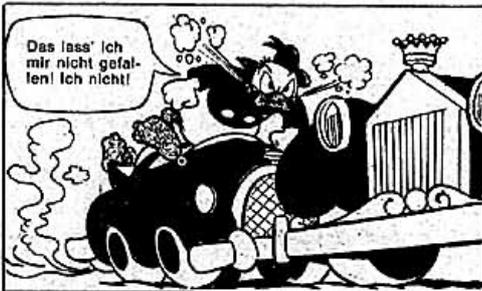


Abb. 11a



Abb. 11b



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16

Nie erkennt er die Notwendigkeit einer progressi-ven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Als Bei-spiel eignet sich eine one-page-Geschichte: Donald hat von der Stadt den Auftrag erhalten, den Schnee



Abb. 17a

von den Straßen zu pflügen. Kaum sitzt er am Steu-er des Bulldozers, läßt er seine Mitmenschen rück-sichtslos seine Überlegenheit spüren (Abb. 17a) und



Abb. 17b

genießt es, wie sie sich nach ihm richten müssen, indem sie ihm die Bahn freimachen (Abb. 17b). Als er mit dem Schneepflug gegen ein Hindernis stößt (Abb. 17c), überlegt er nicht lange, was es sein könnte (Abb. 17d), sondern macht seinen Aggressionen Luft, indem er blindlings Anlauf nimmt und das Hindernis zu rammen versucht (Abb. 17e), was jedoch - wie üblich - fatale Folgen hat (Abb. 17f).

Auf die Erfolge von Dritten reagiert er mit Konkurrenzneid: von Dagobert spricht er abwertend als "steinreichem Taper-greis" (55). Seine Miß-gunst gilt auch Daniel Düsentrieb: "Dem Düsentrieb sollte man wirklich das Handwerk legen." (56) oder "Natürlich wieder im Schlepptau von Daniel Düsentrieb! Immer schwänzeln sie um ihn herum." (57)



Abb. c



Abb. 17d



Abb. 17e



Abb. 17f

Dabei bezieht sich seine Abneigung gegen Düsentrieb nur darauf, daß dieser ihm vor seinen Nefen die Show stiehlt und Donald nicht im Mittelpunkt steht. Andererseits nämlich nimmt er Düsentriebs Hilfe gerne in Anspruch, wenn es darum geht, dessen Erfindungen contra TT&T einzusetzen (58).

Donalds Alltag ist gezeichnet von steter Arbeitslosigkeit und Geldverlegenheit - "Ich brauche Geld, Onkel Dagobert. Die Miete ist fällig, das Auto kaputt, und die Kinder brauchen neue Zahnbürsten." (59) - weswegen er auch von Dagobert abhängig ist, zu dem er letztlich immer Zuflucht sucht, wenn er Geld braucht. Resignierend muß er immer wieder feststellen, daß er total von Dagobert abhängig ist - "Aber wenn Onkel Dagobert befiehlt, muß ich antanzen. So ist das eben." - (60) - der seinerseits kein Mittel scheut, um sich selbst in Vorteil zu bringen.

Seine mißlichen Lebenserfahrungen kompensiert Donald, indem er sich in eine Phantasiewelt hineintraumt. Seine Wunschträume sind von Ruhm, Ehre, Macht und Ansehen ausgefüllt (Abb. 18). Entsprechend seinem Geltungsbedürfnis sieht er sich als großer Bildhauer, berühmter Kunstmaler, mächtiger Industriekapitän (61), Ritter (62) oder Kaiser (63).

- Sein innigster Herzenswunsch: Kunstmaler zu werden
 - Sein sehnlichster Wunsch: Direktor von der Landeswetterwarte zu werden (64)
 - Direktor von der Landeswetterwarte zu werden (65)

In der Realität hingegen übt er hauptsächlich

niedere Berufe aus (s.o.). Ob als Postbote ("Postbeamter! Pünktlichkeit, eisernes Pflichtbewußtsein... ein Beruf, in dem ich es zu was bringen werde... Postsekretär, Postinspektor, Oberamtmann, Postminister..." (66)) oder als Feuerwehrmann (Abb. 19), immer traut er sich alles zu, kalkuliert seine Grenzen falsch ein und endet in der Katastrophe. Abrupte Kündigungen sind die unausbleibliche Konsequenz. TT&T: "Na weißt du, die Stellung hat er doch erst heut früh angetreten! Das ist schon vier Stunden her. Viel länger bleibt er nirgends!" (67)



Abb. 18



Abb. 19

V. Diskussionsansätze

a) Was für ein Verhältnis hat Donald zu Haustieren? Wir kennen ihn einerseits als Tierfreund: er hält Katzen und Hunde in seinem Haus (68). Andererseits verbietet er seinen Nefen das öfteren, Haustiere mitzubringen bzw. zu halten: "Ein Hund kommt mir nicht ins Haus!" (69)

b) Oftmals begegnet uns Donald als glänzender Pilot, obwohl er nur "mal vier Unterrichtsstunden gehabt" hat (70). Ferner bezeichnet er sich als "einziger Hubschrauberpilot" Entenhausens, was wohl in dieser Millionenstadt sehr fragwürdig erscheint (71).

c) Als letzten Punkt möchte ich noch zu bedenken geben, daß Donald außer Gustav Gans noch eine ganze Reihe weiterer Vettern hat, die bislang nur in der Geschichte "Gelernt ist gelernt" (72) auftauchten.

VI. Quellennachweise:

a) Abbildungen

1	DD51,39	10	DD23,54
2	MM46/60,3	11	MM23/71,6
3	MM 1/54,9	12	MM 1/54,12
4	LT 4,83	13	MM 6/54,8
5	MM 1/53,9	14	DD 4,41
6	MM49/65,16	15	MM 1/54,12
7	MM 6/54,3	16	MM 1/54,7
8	MM 3/67,34	17	MM 3/59,40
9	WB33/61,11	18	DD 6,51
		19	DD10,4

b) Textbelege

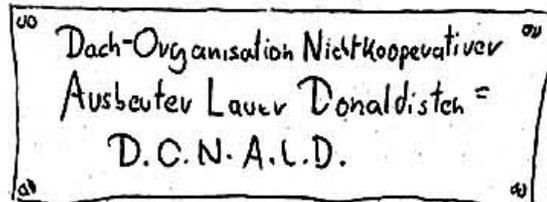
1	LT12,159	39	MM48/73,7
2	DD20,6	40	LT18,142
3	MM42/67,2	41	LT18,177
4	LT 8,9	42	LT 7,156
5	MM16/60,7	43	LT18,67
6	MM 1/54,12	44	MM 6/73,38
7	LT19,37	45	MM11/67,4
8	LT53,114	46	DD17,33ff
9	WB36/61,3	47	MM50/58,31
10	MM50/67,12	u.	DD23,56
11	MM41/65,37	48	DD40,49
12	DD21,10	49	MM31/68,2ff
13	MM16/65,13ff	50	MM35/67,9
14	MM26/68,3	51	LT18,7
15	DD42,2	52	MM50/70,2
16	LT19,64	53	DD23,44
17	LT 8,14	54	MM 1/54,3
18	DD14,14	55	MMS32,2
19	DD14,15	56	DD 21,25
20	MM21/68,2	57	DD40,3
21	MM14/58,31	58	DD28,15
22	DD38,63	u.	DD30,50
23	MM40/59,2	59	MM13/66,5
24	DD29,5	60	MM14/69,30
25	DD20,18	61	MM48/63,2ff
26	WB32/61,2	u.	DD 6,6
27	DD25,6	62	DD 19,45
28	DD26,24	63	DD 1,61
29	MM 3/53,11	64	DD37,27
30	MM20/56,34	65	MM 3/58,30
31	MM26/61,33	66	MM23/56,5
32	LT23,226	67	DD23,3
33	DD14,13	68	MM 6/54,30
34	LT23,185f	u.	MM11/65,40
35	MM50/63,3	u.	MM20/70,39
36	MM 4/51,12	u.	DD12,8f
37	LT 8,20	u.	DD28,25ff
38	MM39/72,8	69	MM23/71,3
u.	MM 7/54,12	70	MM15/58,33
u.	DD20,12	71	DD52,40
u.	DD34,46	72	DD56,56ff

c) Erläuterungen

- MM = Micky Maus - Heft
- MMS = Micky Maus - Sonderheft
- DD = Tollste Geschichten von Donald Duck
- LT = Lustiges Taschenbuch
- WB = Werbebeilage zu MM...

Zahlen nach dem Komma geben die Seitenzahl an, z.B. "WB32/61,2" = Werbebeilage zu Micky Maus Nr. 32/1961, Seite 2 (der Beilage!)

Bei den Belegstellen der Abbildungen wurden solche Abb., die einen Buchstaben tragen, z.B. 7a, unter e i n e r Ziffer ausgewiesen, also 7.



Und was soll man nun hervorgehen?



Abt.
Leserbriefe
&
Verschiedenes



STEFAN SCHMIDT, MERZIG, 21.7.1980

Thaddäus Troztkow hat natürlich recht: Die MM-Bellage "Die Wunderlampe" ist nicht von Gottfredson. Als Erklärung kann ich nur sagen, daß mir die Bellage nicht vorlag. Ich hatte erwartet, daß es sich um Gottfredsons "MM and the Magic Lamp" (Werktagsfolgen 11.9.1939 - 13.1.1940, also nicht von 1932) handelt, wie in Mickey Maandblad 6/1977 nachgedruckt - aber es ist nur wieder eine schreckenserregende Neuzeichnung. Zerfeihung.

HANS V. STORCH, GROSSHANS DORF, 25.8.1980

Besonders peinlich war ja der Brief von Roland Ratlos im HD 24 auf Seite 28, in dem geschlossen wird: Stimmt Donalds Aussage, alles, was in Büchern steht, ist wahr, so stimmt alles, was in Comics steht. Stimmt sie nicht, stimmt auch nicht, was Barks veröffentlicht hat. Roland Ratlos ist offenbar nicht mal in der Lage, die Negation einer Aussage zu bilden. Wie gesagt, peinlich.

Donald Duck jagt Drachen von Klaus

Segel-EM: Oldendorff auf Gold-Kurs

ihh Travemünde, 30. 7. Dieser Drachen bleibt gefährlich: In der zweiten Weltfahrt um die Drachenboot-EM ver Travemünde segelte der Hamburger Klaus Oldendorff seine „Chance“ auf Platz 2, liegt mit seiner Crew

Albrecht Spangenberg und Uwe Rathsack weiter in Führung. Zweiter ist jetzt der Österreicher Christian Scheinacker, der gestern bei Nordost-Winden um Stärke 4 siegte. Kein Wunder. In sei-

nem „Donald Duck“ sitzt mit Vincent Hösch (München) ein Vorschoter, der sich auf der Ostsee gut auskennt: Mit dem Lübecker Alexander Hagen wurde er Europameister im Starboot.



ERNST OBERMAIER, KAUFERING, hat den hier unten nachgedruckten Beitrag in dem Magazin "Kaputt" Nr.6/76 gefunden. Er bezeichnet ihn als "Schmiererei" und "infame Verleumdung", weil "Donald als kompletter Vollidiot in Zusammenhang mit linksradikalen und absolut kriegerischen Elementen gebracht" wird. In diesem Sinne hat er ein Protestschreiben an die Kaputt-Redaktion geschickt.

Schau, da ist noch einmal der nette Mann. Er liest seinem kleinen Sohn eine Gutenachtgeschichte vor.
Wie heißt diese Gutenachtgeschichte?
Sie heißt „Unrech! Gut gedeht doch“.
Mag der kleine Sohn die Gutenachtgeschichte?
Nein, aber der nette Mann mag sie.
Warum mag der nette Mann die Gutenachtgeschichte?
Weil in dieser Gutenachtgeschichte das Böse siegt.
Und weil darin keine Fremdwörter vorkommen, die er nicht aussprechen kann.



Schau, da ist die Geschichte, die der nette Mann seinem kleinen Sohn vorliest.
Die Hauptpersonen sind Mick, die Maus, Don, die Ente, und Doc, der Hahn.
„Was machen wir heute?“ fragt Don, die Ente.
„Wir gehen zu Old MacDonalds Farm und räumen dort tüchtig auf!“ sagt Doc, der Hahn.
„Das ist eine tolle Idee!“ sagt Mick, die Maus.
Und dann gehen alle zu Old MacDonalds Farm.



Schau, da sitzt Rotlöppchen auf einem Baum.
Warum sitzt Rotlöppchen auf diesem Baum?
Weil Rotlöppchen wartet.
Auf wen wartet Rotlöppchen?
Rotlöppchen wartet auf Mick, die Maus, Don, die Ente, und Doc, den Hahn.
Schau, da kommen Mick, die Maus, Don, die Ente und Doc, der Hahn.
Sie ahnen noch nicht, was ihnen bevorsteht.



Schau, was Rotlöppchen jetzt tut.
Rotlöppchen pumpst eine Ladung Blei in Mick, die Maus, Don, die Ente, und Doc, den Hahn.
Warum pumpst Rotlöppchen eine Ladung Blei in Mick, die Maus, Don, die Ente, und Doc, den Hahn?
Weil sie herausgefunden hat, daß die drei gestern ihre Großmutter ermordet haben.
Und was ist die Moral von dieser Geschichte?
Laß dich niemals mit bewaffneten Mäuschen ein!

Anmerkung der Redaktion:
Unmittelbar nach diesem Artikel wurde Rotlöppchen von Kommissar Dertel verhaftet und zu einem lebenslänglichen Gefängnis verurteilt. Scherze über sich Verbrechern doch nicht.

.....

Der eine ißt Entenbraten -
Geschmackloser Hund!

Der andere liest nur Erstveröffentlichungen -
Vornehmer Pinkel, will sich erbauen!

Der dritte nimmt seine Heft mit aufs Klo -
Entsetzliches Miststück!

Der vierte liest Ahörnchen & Behörnchen -
Selber schuld!

Der fünfte ist sowas von bürgerlich -
Erbärmlicher Spießer!

Der sechste hat kein einziges Heft aus den 50ern -
Kläglicher Versager!

Der siebte will einen neuen Donaldismus schaffen -
Hirnverbrannter Idiot!

Der achte ist Dagobertist -
Dummes Schwein!

Der neunte macht Fettflecke in seine Hefte -
Schmutzfink! Auf ihn! Jagt ihn!

Der zehnte zahlt keine Beiträge -
Verantwortungsloses Subjekt!

Der elfte läßt seine Sammlung verkommen -
Alte Sau!

Der zwölfte fällt gar nicht mehr auf -
Angepaßter Konsument!

Der dreizehnte läßt sein Kulturgut auf
dem Fußboden liegen -
Schlechte Kinderstube!

Der vierzehnte ist eingefleischter Barksist -
Altes Arschloch!

Der fünfzehnte fährt nach Timbuktu -
Entsetzlich - hat nichts dazugelernt!

Der sechzehnte kennt Carl Barks persönlich -
Eingebildeter Heini!

Der siebzehnte sammelt Donald-Briefmarken -
Altmodischer Esel!

Der achtzehnte läuft wie Donald ohne Hosen 'rum -
Pfu! Deibel!

Der neunzehnte sieht aus wie Donald -
Zum Schieflichen!

Der zwanzigste soll tatsächlich normal sein -
Der hat so merkwürdige Ansichten!

Der einundzwanzigste liest Donaldgeschichten
in der Hängematte -
Blöder Hinterwäldler!

Der zweiundzwanzigste liebt Sigurd -
Schrecklicher Banause!

Der dreiundzwanzigste kennt nicht mal Taliaferro -
Ungebildeter Stiesel!

Der vierundzwanzigste wäscht sich nicht die Hände vor
dem Lesen -
Ungehobelter Prolet!

Der fünfundzwanzigste hat sämtliche HDs im
Bücherschrank -
Feld-, Wald- und Wiesendonaldist!

Mieser gewöhnlicher Feld-, Wald- und Wiesendonaldist!
Ein richtig mieser, blöder gewöhnlicher Feld-, Wald-
und Wiesendonaldist!

Das oben angeführte Machwerk ist eine Bearbeitung von
HannsGünter Hüschs "Tanz ums elitäre Kalb". Eine Über-
schrift oder ein Titel fehlt, der Leser kann sich eine
ausdenken und auf die punktierte Linie ganz oben
schreiben. Wenn er überhaupt nichts verstanden hat,
bleibt ihm immer noch die Möglichkeit eines engagierten
Leserbriefs.

Hartmut R. Hänsel
Erster, zweiter und einziger Präsidierpel i.R.



STEFAN JORDAN, KIEL, 22.8.

In den Kieler Nachrichten vom 30. Juli 1980 (siehe oben rechts) und in der ZEIT vom 22.8.1980 (siehe rechts) habe ich Artikel mit donaldistischem Aufhänger gefunden. Daß sich Donald zur Weh- erfassung meldet, ist bei seiner Vorliebe für Uni- formen und Sprengstoff nicht ungewöhnlich. Al- lerdings ist die Vermu- tung, daß es sich um einen Scherz handelt, wahrscheinlicher, denn bisher ist Donald nicht leibhaftig in unserem Universum aufgetaucht. Im ZEIT-Artikel werden mehrere fragwürdige und falsche Behauptungen auf- gestellt:

1. Ob Daniel Düsentrieb ein Huhn ist, ist wohl noch ungeklärt.
2. Es wird wieder einmal die tatsächliche Existenz des Duckischen Universums bezweifelt ("...auf dem Papier", "Zeichenphantasien").
3. Daniel Düsentrieb ist kein Comic-Kollege von Micky Maus. (Es sei denn, man erkennt auch pseudodonaldis- tisches Kultur"gut" als Quelle an.)
4. Disney war nicht der "Schöpfer" des genialen Diplom- ingenieurs. (Sein einziger Übermittler in das hiesige Universum war Carl Barks.)

Aber sind solche Schnitzer von Journalisten nicht zu entschuldigen, wenn Boemund v. Hunoltstein im HD 22 schreibt: "erstens ist das Duck-Universum etwas Erfun- denes..." und Martin Schottky im HD 21 als Quellenan- gabe "Cinderella" und Micky Maus-Geschichten über Phan- tom City und Quacktanien heranzieht ("...möchte ich ... allen Ernstes behaupten, daß der König aus dem Disney- Film "Cinderella" dortselbst zur Zeit an der Macht ist")?

Den bisher besten Zirkelschluß hat sich übrigens Roland Ratlos im HD 24 geleistet: "... was schwarz auf weiß in Büchern steht, kann nicht aus den Fingern ge- sogen sein! Comics sind auch Books - also stimmt alles, was in Comics steht." Ein müdes Zähneknirschen ist ihm sicher. Warum eigentlich soll Donalds Meinung bindend sein? Sehr gut gefallen hat mir das Sonderheft 4 des HD "Die tollsten Details im Werk von Carl Barks" von Bruno Diepen.

GEORG SONNENBERG, KÜLN, 23.8.1980

Im HD wird so oft von den Lesern die Beschwerde ge- äußert, daß manchmal in den MM-Comics Werbung für "Micky Maus" gemacht wird und warum diese Werbung nicht mal für TGDD einge- setzt wird. Ich meiner- seits habe so eine Wer- bung gefunden in MM 20/76. Auf S.7 in einer One- Page-Story von Goofy gibt es da so eine entspre- chende Szene, die wohl alle Donaldsgemüter befriedigen müßte.

Ferner wollte ich noch mal sagen, daß der HD ja recht nett (ohne Beigeschmack von "doof") ist, aber die in letzter Zeit immer häufiger auftretenden unsinnigen Analysen, warum Donald sich so sagenhaft biegen kann und nicht umkippt oder sonst was, das ist nicht mehr mit Satire zu bezeichnen. Ich glaube sogar zu erkennen,

DONALD DUCK, streitbare Comic- Ente, gehört zu einer Reihe von Be- rühmtheiten, die sich in den USA angeblich zur Wehrraffung gemel- det haben. Die von US-Präsident Carter angeordnete Wehrraffung für bestimmte Jahrgänge hat näm- lich zahlreiche Witzebolde auf den Plan gerufen. Offenbar aus Protest wurden mehrfach Meldekarten mit falschen Namen abgeschickt. Zu den prominenten "Opfern" gehören ne- ben Donald Duck Richard Nixon, Henry Kissinger und Edward Ken- nedy. Eine Karte erregte besonderes Aufsehen: Laut Unterschrift melde- te sich darin Carter persönlich zur Wehrraffung.

Kieler Nachrichten, 30.7.80

Daniel Düsentrieb, geniales Tüftlerhuhn und Comic-Kollege von Micky Maus, er- findet alles - auf dem Papier. Seinem Schöpfer Walt Disney halfen die Zeichen- phantasien von Zeitmaschinen und ähnlichem nichts. Er starb 1966 nach einer Lungenoperation. Seitdem hält sich freilich das Gericht, Disney's Leichnam sei bei minus 196 Grad Celsius in flüssigem Stickstoff tiefgefroren worden: Düsen- triebische Phantasie oder Hintertür aus dem Jen- seits?

Disney wäre nicht der einzige, der in der kal- ten Zeitmaschine auf ein zweites Leben wartet. In den Vereinigten Staaten wählen in den schz- ziger Jahren mehr als 30 Menschen die Kühl- hausbestattung. Sie hoffen, dank einer allmäch- tigen Wissenschaft eines Tages gesund und mun- ter wiedererweckt zu werden. Einfach wird es für die Wiedergeburtswilligen auf keinen Fall. Da sie beim Einfrieren nicht mehr leben, müßte nach dem schadlosen Auftauen folglich noch ihr Tod besiegt werden.

Im Schatten dieses etwas aus der Mode ge- kommenen Unsterblichkeitswahns etablierte sich ein Forschungsgebiet, das langsam aber stetig mehr Erfolge vorweist.

Zeit, 22.8.80

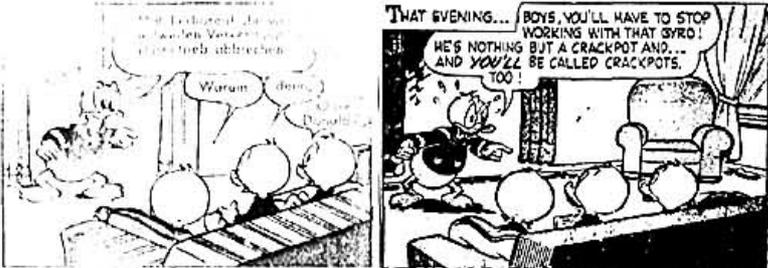


daß Euch die Ideen langsam ausgehen, da nichts Richtiges und vor allem Neues mehr zustande kommt. Hoffentlich irre ich mich da.

KLAUS SPILLMANN, STEINHAGEN, 21.8.1980

Beim Vergleich "This is your life, Donald Duck" mit der deutschen Ausgabe (MM Beilage 33-39/62) "So war mein Leben" stellte sich heraus, daß 6 Seiten des Originals rigoros herausgekürzt wurden. Dabei handelt es sich gerade um jene Seiten, die von Barks in der Geschichte WDC&S 141 vorgegeben wurden. Strobl hat die meisten Szenen originalgetreu von Barks übernommen.

Hier, beispielhaft, ein Panel von Barks und die Strobl'sche Kopie:



CARL BARKS, 7.8.1980, in einem Brief an Bruno Diepen, den Verfasser des HD-Sonderheftes "Die tollsten Details im Werk von Carl Barks":

Thank you very much for the book on the "Details". I found it very funny, as I had long ago forgotten most of the little sketches. I certainly appreciate nice things you say about my stories and drawings. I feel richly rewarded for the extra work I put into my panels. For many years I wondered if any readers ever noticed those little fishbowls and fat ducks on unicycles. Thank you and HAMBURGER DONALDIST for letting me know that many people did.

Sincerely



Übersetzung des Barks'schen Briefes:

Lieber Bruno,

vielen Dank für das Buch über die Details, Ich fand es sehr lustig, denn die meisten der kleinen Skizzen hatte ich schon vor langer Zeit vergessen. Die netten Dinge, die Du über meine Geschichten und Zeichnungen sagst, weiß ich gewiß zu schätzen. Ich fühle mich für die Extraarbeit, die ich in meine Panels steckte reichlich belohnt. Viele Jahre lang fragte ich mich, ob überhaupt je irgendein Leser jene kleinen Aquarien und die fetten Enten auf Einrädern bemerken würde. Ich danke Dir und dem HAMBURGER DONALDISTEN, daß Ihr mich wissen liebt, daß viele Menschen sie wahrgenommen haben.

Preisgekronie Zeitkritik

Die amerikanische „Freiheitsmedaille“ ist die höchste schillernde Auszeichnung, die ein US-Feldmarschall vergeben hat. Mitte Juli erhielt Lyndon B. Johnson überraschenderweise neben 50 weiteren amerikanischen Bürgermeistern wie Helen Keller oder Isaac Asimov auch drei scharfe Kritiker der Dollar-Society: Walter Lippmann, John Steinbeck und Walt Disney. Obwohl PARDON bereits darauf hinwies, daß Lippmann und Steinbeck an den Fundamenten der Kapitalistischen Gesellschaft rütteln, ist er allerdings noch immer nicht als Kritiker anerkannt. Nach wie vor sind ihm die Rubriken in ZEIT, STERN und SPIEGEL verschlossen, so daß er seine Satiren in MICKY MAUS (Die größte Jugendschrift der Welt) veröffentlichen muß. In der nächsten Woche, da Disney die Freiheitsmedaille in Empfang nahm, startete er in seinem Kindermagazin eine neue gesellschaftskritische Serie unter dem Titel „Die Spinnen der Gesellschaft“. Betrachten Sie die nebenstehenden Ausschnitte aus dieser Serie, und bedenken Sie, daß gerade die Gattin des modellverdrängenden Präsidenten Johnson für Schaukasten bekannt ist! Was wäre, wenn in Westdeutschland Renate Klammack das Bundesverdienstkreuz bekäme? job



Aus der Pardon, ca. 1964
(eingesandt von Lefringhaus)

STEFAN SCHMIDT, MERZIG

Zur Besprechung von Marcia Blitz's Donald-Duck-Biographie: sollte Klaus Strzyz etwa einen anderen Comic Book Price Guide 1977/78 haben als ich? Das schöne Weihnachtsbild von Seite 202 in 'Donald Duck' ist im Price Guide ebensowenig zu finden wie "Sheriff of Bullet Valley" von Seite 200 ("Sheriff Donald's Last Stand" im Price Guide ist eine Variation derselben Vorlage, aber nicht dasselbe Gemälde!). Unter diesen Umständen scheint mir die Behauptung, die Barkschen Ölbilder seien lieblos aus dem Price Guide übernommen und deshalb auch leicht verwaschen reproduziert, an den Haaren bzw Federn herbeigezogen.



Diese unglaubliche Darstellung fand Bernd Günter in der Pardon 9/80.

DIETER SCHULZ, BERLIN, 8.9.1980

Zur Debatte "Donaldismus = Barksismus ?"

Da dieses Thema offenbar von zentraler Bedeutung ist, möchte ich dazu einmal Stellung beziehen. Ich beuge damit Detlef L. in HD 19/25f und Michael M, HD 21/19f, die beide der Ansicht sind, nur das von BARKS vermittelte Geschehen könne von Donaldisten anerkannt werden. MM's (nicht Micky Maus!) Ansicht muß schon deshalb falsch sein, weil die Prämisse, Donald sei geistiges Eigentum BARKS' falsch ist. Zuerst wurde von Donald von Gottfredson (?) berichtet. Außerdem kann aus nachfolgenden Gründen kein Eigentum an Donald erlangt wer-

den: Ich unterstelle ein analoges BGB in Entenhausen. Eigentum kann nur an Sachen -beweglich und unbeweglich- sowie an verbrieften Rechten, sowie an Tieren erlangt werden. Daß Donald keine Sache ist, bedarf wohl keiner Erläuterung. Als verbriefte Rechte kämen hier nur ein Urheber-Recht oder ein Patent in Frage. Donald ist aber weder Erfindung noch fixe Idee, sondern reales Lebewesen. Möglicherweise könnte aber Eigentum an Donald bestehen, wenn er Tier wäre. Dank Boemund v. Hunoltstein wissen wir aber, daß Donald mindestens eine Zwitterstellung zwischen Mensch und Tier einnimmt. Damit ist er jedenfalls kein reines Tier; ergo: kein Eigentum an Donald. Da auch keine Sklaverei -mit Ausnahme seltenen Shanghaierens- besteht, kann also gar kein Eigentum an Donald bestehen.

Ich höre Justizrat Juxenburg zustimmend raunen. Nun aber zum Punkt: MM meint, nur BARKS' Aufzeichnungen seien authentisch, alles andere sei anti-Barksistisch und somit vulgärdonaldistisch. Eine Anerkennung dieser These hätte verheerende Folgen.

Vorweg: Mir kommen auch keine Tränen des Glücks, wenn ich Donald in einem LT, gezeichnet von ... (Chr. Baron möge entschuldigen, ich lern's aber bestimmt) erblicke. Dennoch, die erste Konsequenz wäre nämlich, daß wir uns von Entenhausen total und auf immer abkapselten. Wenn wir alle Chronisten außer Barks ablehnen, nehmen wir uns die Möglichkeit, eines Tages durch ein durch donaldistische Fügung neu entstandenes Medium wieder direkt Kontakt nach Entenhausen zu bekommen. Und: Im Chaos ist alles möglich !! Es hieße auch, die Versuche vieler Zeichner und writer, den "heißen Draht" zu bekommen, von vorneherein zu verdammen (was meines Erachtens ultra-undonaldistisch ist !). Dabei haben wir aus unzähligen Abenteuern Donalds gelernt, daß Beharrlichkeit zum Erfolg führt.

Der von Detlef L. vorgebrachte Vorteil -abgeschlossene Materie- ist so groß nicht. Vielmehr überwiegen die Nachteile, da viele Fragen einfach nicht geklärt werden können. Z.B. Landet Onkel Dagobert am Bettelstab, wie wir es schon oft befürchteten? Wodurch?

Reiner Barksismus wäre auch nur Nostalgie. Außerdem -und das wiegt schwer- würde dies bedeuten, daß der Schatz der D.O.N.A.L.D., das Duck-Museum Storch eine vulgärdonaldistische Einrichtung wäre und alle, die daran Freude haben, Vulgärdonaldisten sind. Das wäre dann das Ende der D.O.N.A.L.D. und der Anfang der B.A.R.K.S. (was immer das ist).

Auch die wohl etwas unüberlegte Äußerung MM's, daß sich manch einer die D.O.N.A.L.D. als Alibi für unbeschwertem Comic-Konsum in einer offenbar von MM als sehr verachtenswürdigen empfundenen (wie eitel!) 2. Kindheit verschreibt, kann nicht hingenommen werden. Das wäre ein Wiederaufleben einer Schundliteraturdoktrin nach dem Motto: Als "Erwachsener" darfst du Barks lesen, als Kind seien dir andere Zeichner verziehen, aber als "Erwachsener" was anderes als Barks zu lesen, ist unter Niveau.

Meiner Meinung nach müssen die Stories anderer Zeichner/Writer mindestens als Sagen klassifiziert werden, die zwei wichtige Funktionen erfüllen: Sie erhalten den Wesensgehalt der Realität und halten die Erinnerung und Neugierde wach. Und das ist doch immerhin auch etwas. Oder?

OLAF OLDIGS, HAMBURG

Dieses guterhaltene Hartholzrelief konnte ich dem Graubungsleiter Bodo Buddelramsch vom Archäologischen Institut Minne Minne Hoa Hoa (Südedee) unter größten Schwierigkeiten "abschnacken". Die jungsteinzeitlichen Ur-Ducks auf dieser Insel nutzten das Relief höchstwahrscheinlich als heiligen Kultgegenstand für religiöse Riten. Die Ur-Ducks vom Stamme des Muskateller Erectus kannten eine eigenartige Keilschrift. Die eingekerbten Zeichen auf Front und Rückseite bedeuten nach Meinung von Experten etwa so viel wie: "Oh großer Dona Du, bringe uns Regen und Fruchtbarkeit!" Das Relief, durch Vulkanasche hervorragend konserviert, ist das letzte Zeugnis einer hochstehenden, nun vergessenen Entenkultur. Ich stifte es mit tränenden Augen und zitternden Händen dem Duck-Museum ... zum Ruhme der Ehre, die es einst in seinem Lichte finden wird.

ERNST HORST, MÜNCHEN

Zum Leserbrief von J. Dittrich-Johansen ist zu bemerken, daß der Besitz einer Zahnbürste noch kein Beweis ist, daß die Ducks Zähne haben. Man kann sicher auch seine Knochenplatten sehr gut mit einer Zahnbürste putzen. Die angegebene Literaturstelle ist nur

ein Indiz dafür, daß die Enten Zähne besitzen. Es gibt noch weitere Hinweise darauf, z.B. das Bild oben (aus MM 8/55; WDC 89) oder das Cover von MM 16/61 (siehe

ICH MUSS ENDLICH ETWAS VERDIENEN... DIE MIETE IST FÄLLIG UND DIE KINDER BRAUCHEN NEUE ZAHNBÜRSTEN.



hier links). Es gibt allerdings auch Beweise, wie das nächste Bild (aus MM 1/57; WDC 185). (Aus dem Zusammenhang geht hervor, daß von den eigenen Zähnen die Rede ist.)

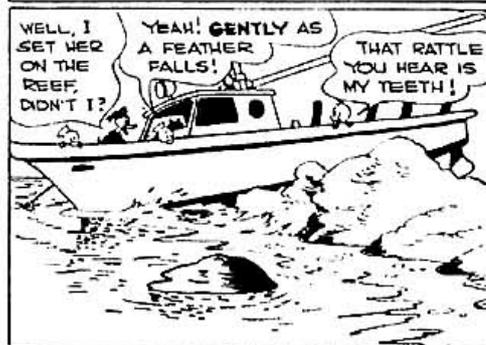
Einen weiteren Beleg findet man in "Ghost of the Grotto" (FC 159), siehe letztes Bild.

Zum Leserbrief von B.v. Humbugstein, Abteilung IIB sei Folgendes bemerkt: Es gibt noch weitere Barks-Geschichten mit Menschen, z.B. "Rat einmal" (MM SH 8 Xmas Parade 2), "Dange-rous Disguise" (FC 308), "Magic Hourglass" (FC 291) - beide gibt's auch gemelzert und verhotjewitzt.



Ergänzungen zu HD 25, S.29 links:

- DD 13 fehlt (liegt aber der Redaktion wohl vor)
- DD 14 (versehentlich als 13 bezeichnet): 5 = FC 1184, The Old Timer
- DD 16, 4=FC 367
- OD 4, 4=US 39, Getting the Bird
- OD 6, 2=US 31, The Balmy Swami



KLAUS SPILLMANN, STEINHAGEN, 21.9.1980

Werner Dwengers Holland-Alben-Liste hatte einen kleinen Fehler (HD 25, S.29). Der Inhalt zu Donald Duck 13 ist der von Nr. 14. Nr. 13 enthält: 1) DDOS Donald Duck im Lande der Totems, DoDu1; 2) WDC 221, Rieselgold, MM 48/59, TGDD 27; 3) WDC 233, Düsenritter, MM 48/60, TGDD 27 4) WDC 254, Rosenmontagsrummel, MM 8/77; Nr. 17 enthält: 1) DDOS 408, Der goldene Helm, MMScheft 18, TGDD 1, DoDu2; 2) WDC 125, Donald Duck; 3) WDC 129 Gartenfreuden, MM 32/76.



Leserbriefe Vermischtes

KLAUS GRÜTZ, MÜHLHEIM/MAIN, 12.9.1980

Beim Studium der verschiedenen Donaldisten-Zeitungen fiel mir Folgendes auf, das ich anregen möchte.

Ich fühle mich mit Euch als Elite, da nur wir den richtigen Durchblick haben. Aber eine Elite hat Verpflichtungen der blinden Masse gegenüber. Insbesondere in der Verantwortung, kommerziellen Mist anzuprangern und bewußt zu machen.

Ich denke da besonders an Scheußlichkeiten in Wort und Bild in den Micky-Maus Taschenbüchern. Dort gibt es sehr häufig viele Seiten lange Geschichten über Donald Duck und Onkel Dagobert, die sowohl von der Story her idiotisch sind, zudem Charaktere der Figuren überhaupt nicht verstehen und daher falsch zeichnen und zusätzlich von Dilettanten der schlimmsten Sorte gezeichnet sind, so daß man nur noch mit Mühe erkennen kann, wer eigentlich gemeint werden soll. Offensichtlich sieht der blinde Konsument und da besonders das Kind diesen Unterschied nicht oder geht darüber hinweg, weil ja das Spezial-Wissen, wie wir es haben, fehlt.

Aber, wenn ich es richtig verstehe, soll sich die Donaldistenbewegung ja zu einer Massenbewegung entwickeln.

Das kann aber meiner Meinung nach nur durch konsequenteste Aufklärung in der Masse geschehen. Wir sind verpflichtet, uns nicht nur unter uns elitär zu informieren, sondern besonders der arme, nicht-donaldistische Mann auf der Strasse muß über die Feinheiten und Lekerbissen der guten Donaldgeschichten so aufgeklärt werden, daß er daran teilhaben kann.

Wie heißt es schon in der Bibel: "Augen haben, und nicht sehen ..." oder so ähnlich, oder wie oder was. Diese hehre, kulturfördernde Aufgabe liegt vor uns, sie wäre sicher durch die Bundesregierung förderungswürdig. (Vielleicht ein Anschreiben an das entsprechende Ministerium?)

In kleinerer Form wäre eine regelmäßige Überprüfung der Druckerzeugnisse von Ehapa durch einen Spezialisten vorzuschlagen, der unbarmherzig allen Mist in jeder Neuerscheinung auflistet, begründet und dem Verlag zuschickt, bis er (der Verlag) aus Angst sich nicht mehr traut, derartiges zu drucken. Ich stelle das zur Diskussion.

JOHN DITTRICH-JOHANSEN, TORINO, 13.9.1980

Zum HD 25: Eine gute Nummer wiederum und herrlich war Volkers Strip von Dr. Erika Fuchs! Die Vorderseite ist herrlich und hoffentlich bekommen wir mehr von Volker in diesem Sinne. Klaus Strzyz' Artikel über "Die Arbeit der Frau Fuchs" fand ich sehr gut! Natürlich sind wir einige Schritte weitergekommen seit den 5 Jahren, als der Artikel geschrieben wurde. Hat man inzwischen herausgefunden, warum das Füllhorn in TGDD 12/68 eine Fahne trägt? Sonst kann ich es hier verraten: Dieses Fähnchen erschien schon in der Erstausgabe in Anders And & Co 8/53 und hat seinen Grund: Wir Dänen sind 100%ig nationalbewußt und bei jedem Fest und bei jeder Feier stellen wir kleine dänische Fähnchen auf! Ja, auf Kuchen, Füllhörner, Christbäume, Eis-Kiosk usw. Deshalb hat Gutenberghus im Jahre 1953 auch -als natürliche dänische Alltagssitte- das Fähnchen draufgesetzt. Und dann: Bei der Erstausgabe von Micky Maus hat Ehapa nicht so eng mit Gutenberghus zusammengearbeitet, aber für die Zweitausgabe in TGDD bekam Ehapa sicherlich die Filme von Gutenberghus, auf denen das Fähnchen schon immer war - und so bekamen die deutschen Leser unsere dänische Fahne! That's all, Folks ...!

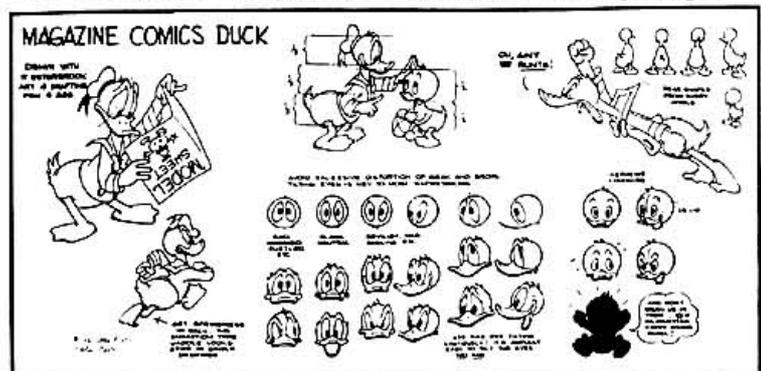
Weiter zum HD 25: Es sind viele, gute Artikel drin - nur hätte Klaus' Besprechung von Marcia Blitz' "Donald Duck" besser und ausführlicher sein können. Auf jeden Fall hätte man einige Illustrationen hinzu nehmen können! Naja, eine haben wir ja doch auf Seite 27!

Und nun zu Donaldist Boemund von Hunoltsteins Brief auf Seite 25/26: Ich glaube wirklich, daß Boemund seine Micky Maus Hefte nochmals gründlich durchlesen muß, denn wie schon früher im HD erwähnt (Horst Schröder?), kann man eine Donald & Co-Analyse ausschließlich mit den Barks'schen Zeichnungen machen. zur Not kann man auch Taliaferro und Murry einschließen, aber man darf

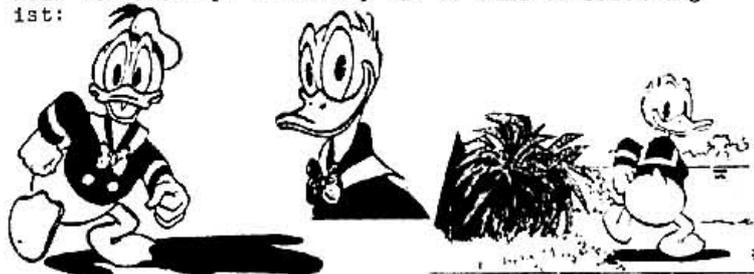
nie andere Zeichner wie Strobl, Bradbury usw. zu einer solchen Analyse hinzuziehen - und erst recht nicht italienische Mondadori-Zeichner ...! Carl Barks hat -nach dem Sonntags-Strip-Anfang von Taliaferro- die Entenwelt ganz und gar übernommen und nur davon kann man ausgehen, wenn man etwas wissen möchte (Höhe der Enten, Alter der verschiedenen Ducks usw.). Leider findet man immer wieder in HH-Donaldistanalysen, daß (in großem Umfang) italienisches Donald-Material herangezogen wird! Somit fallen die Punkte II/1, II/2a und 2b als Analyse weg!

Hier zwischendurch noch ein kleiner Seufzer von mir: Liebe Donaldisten, Was können sich Freddy Milton, Horst Schröder und auch ich uns unter Angaben TGDD 7, Seite 6 oder MM 8/64, S.37 vorstellen? Bitte, Original-Nrn. wie WDC, DDOS usw. angeben, denn nicht alle außerhalb Deutschlands haben eine komplette Micky Maus-Sammlung (auch wenn man die jeweiligen Originaltitel in den bisherigen HD-Listen eventuell finden könnte!)

Dann zum Punkt II/1a dieses langen Briefes: Ja. Boemund Du hast recht, DD's Kopf sieht nicht barksistisch aus. Das Panel stammt sicher aus einer Zweitausgabe, denn wie Gutenberghus druckte auch Ehapa früher alle Sprechblasen nur mit Blockbuchstaben. Das Beispiel ist aus WDC 170 und ich habe in Anders And 9/55 nachgeschaut und festgestellt, daß DDs Kopf schon damals so aussah. Es sieht so aus, als ob ein italienischer Zeichner hier mitgespielt hätte, aber damals in den guten, alten Zeiten kam das Mondadori-Material nur den Italienern "zugute", so daß diese These auszuschließen ist. CB hat selbst auf humoristische Weise ein Model-Sheet für DD und die Neffen gemacht, aber dem nicht immer gefolgt.



Manchmal ist es schwierig, bei speziellen Gesichtswinkeln von DDs Kopf zu sehen, daß es eine CB-Zeichnung ist:



(Der Model-Sheet stammt aus Marcia Blitz' Buch "DD", die drei Beidspiele aus DDOS 328 und 238.)

Zu Pkt II/1d: Ja, die Reihenfolge von WDC 136 ist richtig. Habe in AA 12/52 nachgeschaut. Ich persönlich habe es immer so aufgefaßt, daß Tick seinen Brüdern mit einem Beispiel zeigt, wie er die Nägel 'reinsteckte!

Zu Pkt. II/1e: Aber Boemund, doch! CB schrieb als einzige Story "MM in the Riddle of the Red Hat" (MM OS 79/1949). Der Anfang ist in "Donaldisten" 16 (4/77), S.3. abgebildet. Weiterhin zeichnete CB am Ende seiner Karriere MMs Neffen in einer Düsentrieb-Geschichte (US 13/1956 = Gyro Harnesses Lightning). Ursprünglich sollten die MM-GFfiguren DD-Neffen sein, aber aufgrund der Vorschrift von Dell, daß ein Heft in den USA keine zwei DD-Stories enthalten dürfte, mußte CB seine Enten ausnahmsweise in Mäuse verändern. (Beispiel: CB&Co 1/S.34)

Zu den Pkten 3 und 4: Man sollte sich nur an CB-Zeichnungen und amerikanische Originaltexte halten. Die Far-

ben hängen von den Vorstellungen der jeweiligen Herausgeber ab. Z.B. haben in dem jugoslawischen MM-Heft "Mikijev Zabavnik" sämtliche DD- und MM-Figuren orange-Neon-Gesichtsfarben. Aber das ist ja auch der Fall im Goofy-Magazin 2/1980, S.34/35 + Vorderseite. Genau der gleiche Fehler mit den Farben geschah z.B. in der letzten Ausgabe von WDC 110, als die fallenden Herbst-Blätter plötzlich frühlinggrün wurden. Spechen wir gar nicht erst davon, daß Mondadori in der Neuauflage von DDOS 256 (DD Luck in the North) in "Io, Paperino" uns erzählen will, daß es auf Grönland braune Eisbären gibt!

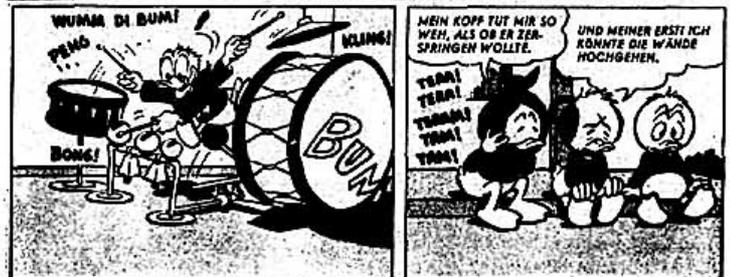
Nach meinem Besuch bei Mondadori kann ich nun "als Vorpremiere" erzählen, daß der "gute Zeichner" bei Mondadori Marco Rota heißt. Er ist ca. 40 Jahre alt und arbeitet seit 10-12 Jahren bei Mondadori. Gentilini hat ihn oft gefragt, ganze Serien zu zeichnen, aber, "Er ist zu faul und möchte lieber immer nur Covers zeichnen."

Die Geschichte mit dem Braten in Almanacco Topolino 277 (1/80; s. HD 23, S.23) wurde Mondadori übrigens von Gutenbergus als Manus zugeschickt mit der Bitte, diese Story im Barks'schen Stil zu zeichnen. Und dann noch: Zufällig fand ich auf dem Flohmarkt das Heft Almanacco Topolino 228 (12/1975), das die Geschichte "Paperino e il Piccolo Krack" (Donald und der kleine Krack). Die Geschichte ist eigentlich der Anfang von Nr. 277 und spielt ebenfalls im alten Schottland (Caledonia).

OLIVER SAATZ, HAMBURG, 18.9.1980

Mein Wunsch, beim HD 25 das Niveau einer donaldistischen Jubiläumsausgabe zu erkennen, hat sich erfüllt! (Zudem hoffe ich, daß es so bleibt.)

Letztens mußte mir doch mal wieder eine Barksfälschung in die Augen stechen.



Kopiert aus der MM Nr.2/1955/WDC 165. Es gibt heute so wenig Phantasie!



Veckans Affärer Nr. 29/21.8.80

30 Industrin räknar pengar - vägar inte investera

De svenska företagen sitter på rekordkassor - man vägar inte investera utan håller på pengarna som reserv för sämre tider. Totalt har de större industriföretagen nu nära 30 miljarder kronor i likviditet - varav hälften hos endast sju företag, där Volvo har mest. (Carl-Olof Johard)

ner (1901). Gehörte zum "Geschäftsladen" des sehr berühmten Walt Disney und führte die nur im Hintergrund auftretende Figur Donald Duck (in Italien als Paperino bekannt) zum Erfolg." Es wird noch angemerkt, daß CB noch weitere Enten zeichnete und weiterentwickelte. Also: Deutsche Donaldisten: Was steht in Eurem Lexikon über unseren Freund CB?

Barks, Carl, disegnatore americano (1901). Appartenente alla "bottega" del più famoso Walt Disney, B. portò al successo il noto personaggio di Donald Duck (conosciuto in Italia come Paperino), che trasformò da figura di contorno e di "spalla" in protagonista di avventure autonome, affiancandogli una schiera di ormai non meno celebri deuteragonisti (zio Paperone, il cugino Gastone, i nipotini, nonna Papera ecc.).

Ich lege meinem Brief noch einen schwedischen Zeitungsauschnitt und eine Fotokopie des Stichwortes "Barks" in meinem Lexikon bei. Nur über ihn steht was drin, über Taliaferro und Murry findet man merkwürdigerweise nichts. Also: Carl Barks ist am berühmtesten! Der Text lautet: "Barks, Carl, amerikanischer Zeich-

Elton John als Donald Duck

Bei einem Auftritt im New Yorker Central Park war Rock-Star Elton John (33) in ungewöhnlicher Maske zu sehen. Vor 200 000 Fans trat er bei einem Konzert als Donald Duck auf. Der Erlös ging an die New Yorker Parkverwaltung. (AP, 8.9.80)

ERNST OBERMAIER, KAUFERING

... einen Brief über Amerika. Nein, keinen Lobbrief etwa über die Ausweitung oder Verbreitung donaldistischen Sinn- und Kulturgutes. Ganz im Gegenteil: Wir waren erst kürzlich für 4 Wochen in Amerika. Als wir in New York ankamen, begab ich mich sofort auf die Suche nach einem amerikanischen MM-Heft. Aber so sehr ich auch guckte, ich fand kein Donald- oder Micky-Heft. Ich hatte mich auf Fernsehsendungen mit Donald gefreut, aber es wurde nicht eine Sendung von Disney ausgestrahlt. Ebenso war es in Washington, Williamsburgh und allen anderen Staaten und Städten die Ostküste hinunter bis nach Miami. Das beste kam aber noch: Von Disneyland bei Orlando, auf das ich mich sehr gefreut hatte, wurde ich wieder schwer enttäuscht. Hätte das Schild "Walt Disney World" nicht über dem Eingang gehangen, ich hätt's nicht gemerkt. Ohne Übertreibung fanden wir nicht eine Figur, Heft oder Haus von Donald. Was wirklich in Massen vorhanden war: Plakate, Lutscher Rasseln, Pullis, Aufkleber und sonstiger Kleinkram.

ALEX MEIENBERGER, ZÜRICH, 23.9.1980

Meine diesjährigen Sommerferien habe ich in Kanada verbracht. In Super-Markets durchwühlte ich auch die versiegelten Zer-Comics-Plasticdüten und kaufte mir aus der laufenden Disney-Produktion unter dem Whitman-Signet folgende Hefte:

WDC&S: 474 (März): WDC 233 Knights of the Flying Sleds, (Düsenritter); 475 (April): WDC 174 "Iceboat to Beaver Islands"; 476 (Mai): WDC 155 (Der richtige Erbe).

US: 174 (März): US 41 The Status Seeker (Die Spitzen der Gesellschaft); 175 (April): WDC 159 Wispy Willie (Zwei Streithähne) und WDC 157 Old Demon Tooth (Die Macht des Geldes) (diese beiden Geschichten waren bereits in US 101 erschienen); 176 (Mai) US 39 A Spicy Tale (Eine würzige Geschichte); 177 (Juni) US 16 Back to Long Ago (Reise in die Vergangenheit).

DD - eine kleine Sensation: 219 (Mai): WDC 106 Black Mask Burglar und WDC 107 Super Snooper (Der Supermensch).

Bei diesem Verkaufssystem kauft man zwar die Katze im Sack, doch sind dann zumindest die Hefte sauber.

IM HD 24 liest man, endlich sei die DONALD in Comixene erwähnt worden, erstmals nach 3 Jahren Existenz! Ge-rechterweise muß man festhalten, daß ich dort schon folgende Hinweise gefunden hatte: - CX 11 (Disney-Nummer) Donaldisten erwähnt; - CX 19 (Juni/Juli 78), S.26 erwähnt Jahrestreffen der DONALD; - CX 22 S.39 HD erwähnt. Der Ton war vielleicht ein bißchen herablassend, aber immerhin.



Leserbriefe, die nach dem 29.9.1980 eintreffen, können für dieses Heft nicht mehr berücksichtigt werden.

Qualität - Nein Danke?

EINE DURCHLEUCHTUNG DER DONALDISTISCHEN MASSESN

von REINHARD SCHWEIZER

Wieso ist das miese DDTaBu so ein großer Verkaufserfolg, daß Ehapa dieses Büchlein nun gar wöchentlich auf den Markt werfen will? Kommt der italienische Mist beim heutigen Leser wirklich so gut an? Hat Barks seine Rolle als "der gute Zeichner" ausgespielt, d.h. wurde durch die ungeheure Angebotsfülle das Qualitätsempfinden etwa abgestumpft?

Diesen Fragen wollte ich anhand von Fragen meinerseits nachgehen. Ich verteilte an 20 Bekannte den Donald-Duck-Fragebogen, den sie ausfüllen sollten, sobald sie die ebenfalls von mir erhaltenen Hefte TGvDD 6, 8, 50 und DDTaBu 13 gelesen hatten. (Die Hefte sind einen würdigen Märtyrertod gestorben.) So sah der ausgegebene Fragebogen aus:

Donald Duck Fragebogen

Bitte beantworte, nachdem du die Hefte TGvDD 6, 8, 50, DDTaBu.13 durchgelesen hast, folgende Fragen:

- 1) Welche Geschichte hat dir am besten gefallen (bitte nur einen Titel angeben)?
- 2) Welche Geschichte war deiner Meinung nach
 - a) am spannendsten?
 - b) am lustigsten?
- 3) An welcher Stelle mußtest du am meisten lachen?
- 4) Welche Geschichte ist am schönsten gezeichnet?
- 5) Welches Titelbild hat dir am besten gefallen?
- 6) Welches Heft hat dir insgesamt am besten gefallen?
- 7) Hast du früher mal Donald Hefte gelesen, liest du immer noch, wenn ja wie oft und warum, wenn nein, warum denn nicht mehr?
- 8) Könntest du dir vorstellen, aufgrund der Geschichten, die dir besonders gefallen haben, ein Donald-Fan (= Donaldist) zu werden? (Mit Begründung)
- 9) Hast du schon mal was von der D.O.N.A.L.D., dem Hamburger Donaldisten und von Carl Barks gehört? Wenn ja, von wem bzw. durch was und was du von den drei obigen Namen weißt!

Name: _____ Alter: _____

Zunächst zur Heftauswahl:

TGvDD 6 sollte quer durch die Bank einige sehr schöne Nicht-Barks Geschichten vorstellen:

- Die böse Tat (?)
- Brummel, der Bär (Murry)
- Die Viehräuber (Murry)
- Gehirnnahrung (?)
- Das Preisausschreiben (Strobl)
- Der Roboter (?)

TGvDD 8 stellte einige schöne Werke vom Maestro vor:

- Nordpolfahrt
 - Der richtige Erbe
 - Die Wunder Würmer
 - Die Ritter von Quackenstein
- (alle: Barks)

Heft 50 enthielt dann noch mal klassischen, aber auch späten Barks und Strobl.

- Lohnende Ferien (Barks)
- Seines Glückes Schmelz (Barks)
- Die Seefalle (Strobl)
- Im Land der viereckigen Eier (Barks)

DDTaBu enthielt dann noch Geschichten übelster Art, die hauptsächlich aus Italien stammten. Entengeschichten waren:

- Das Zeichen des Drachen
- Unfaire Gegner
- Das Krankenschwesterdiplom

Um ein Kuddelmuddel zu vermeiden, gehe ich im Folgenden die Fragen der Reihe nach durch.

Frage 1

Schon bei der ersten Frage wurde klar, welche Geschichte besonders gut ankam: Die 4eckigen Eier. Sie gewannen klar mit fast der Hälfte der Stimmen:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Im Land der viereckigen Eier | 9 |
| 2. Die böse Tat | 3 |
| und Die Wunderwürmer | 3 |

Ansonsten nur Geschichten, die nur eine Stimme erhielten. Leider erhielt auch "Das Zeichen des Drachen" eine Stimme. Man muß aber auch sagen, daß sich viele an dieser Geschichte ekelten. Markus N. meinte zu der Geschichte: "So ein Mist auf einem Haufen!"

Frage 2

Eine gute Comic-Geschichte muß vor allem zwei Eigenschaften besitzen! Spannend und lustig muß sie sein.

a) Bei der Frage nach der Spannung zeigte sich, daß das Barks'sche Eier-Epos auch nach Jahrzehnten nichts von seinem Reiz verloren hat. Spannungsfördernd scheinen ebenfalls fremde Länder zu sein, wie der Nordpol, der Wilde Westen oder die hohe See.

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Im Land der viereckigen Eier | 7 |
| 2. Die Viehräuber | 4 |
| und Nordpolfahrt | 4 |
| 4. Die Seefalle | 2 |

b) Am lustigsten war "Die böse Tat", die schon bei Frage 1 auf Platz 2 kam und bei der dann bei Frage 3 die meisten "Lach-Stellen" genannt wurden. Ein erstaunlich gutes Abschneiden also. Lange Geschichten hatten



bei dieser Frage keine Chance, sie sind eben zu sehr auf "adventure" ausgerichtet. Nur die "Eier" landeten noch auf Platz 3.

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Die böse Tat | 5 |
| 2. Die Ritter von Quackenstein | 4 |
| 3. Im Land der viereckigen Eier | 3 |
| 4. Gehirnnahrung | 2 |

(All die Geschichten, die nur eine Stimme erhielten, werden hier nicht aufgeführt.)

Frage 3

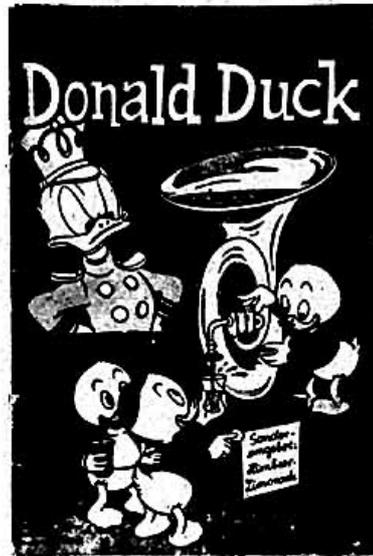
Die folgenden Bilder zeigen die erfolgreichsten "Lach-Stellen". Der fachkundige Donaldist kann nun seine Kenntnisse unter Beweis stellen, indem er bei jedem Bild sofort erkennt, aus welcher Geschichte es stammt.



Frage 4

Die Zeichnungen von Carl Barks sind auch beim heutigen Leser die besten, und zwar die aus seiner etwas früheren Schaffensperiode. Die Spä-Barks-Geschichten erhielten keine einzige Stimme.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Im Land der viereckigen Eier | 5 |
| 2. Der richtige Erbe und Nordpolfahrt | 3 |
| 3. Die Viehräuber | 3 |
| | 2 |



Frage 5

Beim Titelbild war die Entscheidung am deutlichsten. Das Barks-Cover auf TGvDD 8 machte mit 75% der Stimmen klar das Rennen (wozu auch die obendrein noch schöne Colorierung beigetragen haben dürfte).

- | | |
|--------------|----|
| 1. TGvDD 8 | 15 |
| 2. TGvDD 50 | 4 |
| 3. TGvDD 6 | 1 |
| 4. DDTaBu 13 | 0 |

Frage 6

Bestes Heft insgesamt wurde TGvDD 8 (trotz der beliebten Eiergeschichte in Heft 50). Aber gerade im Gegensatz zu diesem Heft wies die Nr.8 keine Schwachstellen auf.

Obendrein wurde noch bemerkt, daß die Farben in Heft 8 schöner seien.

- | | |
|--------------|---|
| 1. TGvDD 8 | 9 |
| 2. TGvDD 50 | 6 |
| 3. TGvDD 6 | 5 |
| 4. DDTaBu 13 | 0 |

Frage 7

60% der Befragten lesen nie Donald Hefte, davon gaben 90% an, die Hefte seien zu teuer! Sonstige Gründe für das Nichtlesen waren Zeitmangel und andere Interessen. Manche lesen auch deshalb keine Duck Geschichten, weil sie andere Comics (vor allem Asterix) viel besser finden (was auch kein Wunder ist, wenn man einen Asterix-Band mit einem heutigen MM-Heft vergleicht). Die anderen 40% lesen ab und zu mal Donald Comics, aber meistens nur, wenn sie diese ausgeliehen bekommen. Es sind also im Wesentlichen 2 Faktoren, die zum Nichtlesen verleiten: die heute mangelnde Qualität der Hefte und der hohe Preis.

Frage 8

"Fanatismus - nein danke!" und ähnliche Antworten kamen dann bei Frage 8. Man lehne jegliche Form von Fantum und Fanatismus ab. Man wisse nicht, für was das gut sein solle, ein Donaldist zu sein, außerdem wolle man nicht mit der Polizei in Schwierigkeiten kommen. Viele haben ganz einfach keine Zeit oder können nicht "die nötige Begeisterung entwickeln". Donald Geschichten werden als gelegentliche Zerstreuung angesehen, und nicht um sich näher damit zu beschäftigen. Fazit: 3 mal vielleicht und 17 mal ablehnende Antworten

Frage 9

Ungefähr die Hälfte konnte mit den Namen was anfangen, aber nur weil sie von mir etwas davon gehört hatten. Immerhin 2 haben etwas vom D.O.N.A.L.D. Kongreß in Frankfurt im Radio (SWF 3) gehört. Die andere Hälfte hatte von Tuten und Blasen keine Ahnung. Hier mangelt es doch ganz klar an Öffentlichkeitsarbeit. Wie wär's z.B. wenn man den HD über Zweitausend-eins vertreiben würde etc?

Die Umfrage macht also Folgendes klar: Die alten Geschichten (von Barks und auch von anderen Zeichnern) sind heute so beliebt wie eh und je. Es ist also eigentlich unverständlich, wieso die DD-Taschenbücher ein Erfolg sind und wieso "Donald als Feuerwehrmann" der erste und einzige Walt Disney-Großband blieb. Mag es am beliebtesten Taschenbuchformat liegen (auf das auch Condor schwört), das zum Kaufen verleitet, auch wenn der Inhalt gar nicht so gut ist? Wahrscheinlich aber hat sich Ehapa mit seinen Veröffentlichungen mittlerweile einen so anspruchslosen Leserkreis ausgebaut, so daß sich Schund eben doch gut verkaufen läßt. In Holland ist die "Beste Verhalen"-Albenreihe ja erfolgreich, weil das holländische Wochenblatt "Donald Duck"

durch seine vielen qualitativ hochwertigen Veröffentlichungen eine anspruchsvollere Lesergemeinschaft um sich versammelt hat. Auch in Deutschland könnte das Niveau mit einfachen Mitteln um einiges gehoben werden: Veröffentlichung besserer Geschichten, Hintergrundinfos über Zeichner etc. sowie eine gute Leserbriefseite, also etwa im Stil der deutschen Marvel-Hefte von Williams, in denen das "Mighty Marvel Team" (trotz Phasenauslieferung) einen direkten und aufrichtigen Kontakt zum Leser hatte, und solche Dinge wie Zeichner und Texter, Originalveröffentlichungen usw. nicht als mystische Geheimnisse hinter den Wolken am großen Comic Himmel verborgen blieben.

Boemund von Hunoltstein

KOPISTEN AM WERK

Teil 3

Fortsetzung aus dem HD 22: "Der Stolz von Entenhausen" (MV 19). Besonders deutlich zu sehen ist der Barks'sche Einschlag bei dieser Geschichte. Eine hohe Korrelation besteht vor allem zu "Grüner Salat" (US 51 in MM 43-45/65), "Der gesprenkelte Elefant" (US 54 in MM 32-34/67) sowie "Der fliegende Teppich" (US 50 in MM 3-4/1966).





CHRISTIAN BARON:

DONALD-FILME

FORTSETZUNG AUS DEM HD 22

So leicht, wie ich es mir ursprünglich vorstellte, Termine, Titel und Inhaltshinweise für die Donald Duck-Filme im Fernsehen zu bringen, ist es wirklich nicht: Entweder ist die Liste erst kurz vor Sendung zu erhalten, oder aber es werden andere Filme gesendet, oder die Filme sind in der Erinnerung oder nach irgendeinem Programmheft ganz andere gewesen. Typisch donaldistisches Chaos!

Nichtsdestotrotz eine Fortsetzung:

Voran die Nachträge (Donald-Filme sind kurz ausgeführt):

- 25.2. "Walt Disney's beste Bösewichte" (*Our Unsung Villains* (1956 und später (TV))); DD in Ausschnitt aus *Mickey and the Beanstalk*; 45 min. vgl. HD 21, S.31
- 3.3. "Walt Disney's größte Hundestars" (ehem. *A Story of Dogs* 1954 TV) mit Pluto/Susi&Strolch; 45 min
- 21.4. *Chef Donald* (Donald als Küchenchef; 1941); Donald probiert Rezepte eines Radiokochs aus. (Auch im Heimkino Super 8 erwerbbar) Story Director: Carl Barks
- 28.4. *Lighthouse Keeping* (1946); DD als Leuchtturmwärter legt sich mit einem Pelikan an, der lieber im Dunkeln schlafen möchte.
- 5.5. *Mickey's Rival* (1936; MM/Minnie/Ratino)
- 12.5. *Rugged Bear* (1953); Bär Humphrey flüchtet in der Jagdsaison in DDs Haus, verstellt sich als Kaminvorlage-Fell und wird von DD geputzt, gebürstet etc..
- 19.5. *Donald's Garden* (1942); Donald pflegt seinen Garten. Dabei hat er erst Schwierigkeiten mit Pumpe und Eimer und dann mit einem Maulwurf, der sein ganzes Gemüse vertilgt.
- 2.6. *Early to Bed* (1941); Todmüde will Donald ins Bett gehen. Doch erst stört der Wecker und dann klappt's nicht mit dem Klappbett. Vgl. HD 21 *Drip Dippy Donald*; Story Director: Carl Barks.
- 9.6. *Alpine Climbers* (1936, MM/DD/P) siehe 7.1., HD 22
- 16.6.-30.6. Die drei *Winnie Puuh*-Filme (1965/68/74) in umgekehrter Reihenfolge; 3 mal 25 min.
- 7.7. "Walt Disney's wunderlichste Tiere" (1970 TV) mit Ludwig van Drake (Primus von Quack) und 2 Sequenzen aus 3 *Caballeros* (1945): *Pablo, the Coldblooded Penguin* und *Flying Gauchito* (Donalds Einführungen sind dabei durch neu gezeichnete mit P.v.Quack ersetzt) und *Goliath II* (1960); 45 min.
- 14.7. Walt Disney's verrückteste Geschichten": *The Wind in the Willows* (1955 TV) (= *Reluctant Dragon* 1941 und *Mr Toad* 1949); 45 min
- 21.7. Neue Serie: "Montagsspaß" mit wieder je einem Disney-Film (wieder um ca. 17.10 Uhr ?).
- 21.7. *Donald's Dog Laundry* (1940). In Donalds Hundwäscherei verirrt sich auch Pluto.
- 28.7. *Father's Lion* (1952)
- 4.8. *Honey Harvester* (1949); Eine Biene, die sich an den Blumen in Donalds Gewächshaus bedient, lagert den Honig in Donalds Autokühler. Donald versucht zu folgen, findet den Honig und wird von der Biene mit einem Kaktusstachel gestochen.
- 11.8. *Out on a Limb* (1950). Mit boshafter Freude beschneidet Donald A- und Behörchens Baum.
- 18.8. *Golden Eggs* (1941). Als Kücken verkleidet versucht Donald an von einem Hahn bewachte Eier zu kommen. Story Director: Carl Barks
- 25.8. *The Greener Yard* (1949). Nachdem sie einen Bericht gehört hat, wie Donald mit Eindringlingen in seinen Garten umgeht, bleibt eine kleine Biene lieber bei ihren Bohnen.
- 1.9. *Camp Dog Pluto* (1950)
- 8.9. *Sea Scouts* (1939). Donald fährt als Kommandant eines Schiffes, dessen Mannschaft die Neffen bilden, in einen Kampf mit Haien. Story Director: Carl Barks; auszugweise im Pico-Super-8 Film "Donald Duck geht in die Luft"
- 15.9. *Canine Casanova*, (1945)

Nachrichten

NEUES DONALDISTEN-MAGAZIN ANGEKÜNDIGT

Das ist die Sensation des Herbstes 1980: noch vor Jahresende soll eine neue Donaldistenzeitschrift gestartet werden. Die erste Ausgabe wird sich von der Konzeption her an den Hamburger Donaldisten anlehnen, soll aber "viel besser" werden. Als Titel des Magazins ist "DUCKDICH" vorgesehen.

Der Herausgeber verspricht unveröffentlichte Abbildungen und Informationen aus erster Hand, so auch einen definitiven Stammbaum der Familie Duck. Man darf also gespannt sein.

Im Punkte des Non-Kommerzialismus scheint sich das neue Projekt allerdings nicht nach dem HD zu richten. Oder wie sonst kann man folgende Äußerung des Herausgebers deuten: "Rick, Rack und Tack werden Augen machen, was ich da für eine Idee ausklamüsert habe, kräftig Zunder zu kassieren." 'Zunder' wurde auf Rückfrage präzisiert als "Na Kies, Eier, Kröten, Moos, Koks - Geld eben." Ahem.

Die Gewissensfrage, ob er/sie sich das Heft dennoch zulegen will, sollte kein Donaldist und keine Donaldistin auf die leichte Schulter nehmen.

Wer sich für DUCKDICH entscheidet, bestellt direkt beim Herausgeber durch Vorauszahlung (internationale Postanweisung) von 5 Talern an

Ronald Dunk
Schnabelweg 7
ENT-9000 Entenhausen

NEUE SUPER-8-DONALDFILME ANGEKÜNDIGT

Jakob Stegelmann von PANOPTIKUM (Dag Hammarskjölds Allé 40, DK 2100 København Ø, Dänemark) teilt mit: Im Oktober 1980 kommen 6 neue, vollständige Disney-Kurzfilme heraus: "Clown of the Jungle" (Donald-Klassiker), "Donald Duck and the Gorilla" (1944), "The Band Concert" (1935), "The Ugly Duckling", "The Old Mill" und "Two Gun Goofy". Jeder Film wird ca. 220,- dkr kosten. (1 dkr kostet ungefähr 32-33 Pfennige). Godt nyt.

EHAPA SCHLIESST NACHDRUCK DER DONALD DUCK-SONDERHEFTE NICHT AUS!

Auf eine Notiz in der Comixene hin, hat ein Donaldist noch einmal beim Ehapa-Verlag nach dem Nachdruck der TGDD-Hefte gefragt. In der vom 16.6.1980 datierten Antwort heißt es: "Es war eine zweite Auflage der Donald Duck-Sonderhefte geplant, wurde aber wieder verschoben, da man Überschneidungen mit den Geschichten aus dem Goofy Magazin befürchtete. Vielleicht wird die Sache in ein paar Jahren doch noch in Angriff genommen. Bis dahin bitten wir um Geduld."

COMIC TAUSCH- UND VERKAUFSBÜRSE IN KÖLN AM 25.10.1980

Manfred Reinhardt bittet um die Veröffentlichung der folgenden Presseerklärung: "Am Samstag, den 25.10.1980 findet für Comicfans und -sammler das diesjährige Herbsttreffen statt. Wie immer: Kolpinghaus Ehrenfeld, Fröbelstr.20, 5 Köln-Ehrenfeld. Zeit: 11.00 bis 18.00, freier Eintritt für alle Interessierten. Diese Veranstaltung ist inzwischen die größte und umfangreichste auf dem Gebiet des Comicsammelns, im Frühjahr 1980 kamen schon etwa 1000 Interessierte zu diesem Treffen.

Kontaktadresse: Manfred Reinhardt, Ehrenstr.80/82, 5 Köln 1, Tel. 0221/38 76 55.

Nächster Termin: 2.5.1981 in Köln-Ehrenfeld."

ENGLISCHE ALBEN IN DER ART DER "OOM DAGOBERT"-BÄNDE

Wie Raimund Plotek mitteilt, gibt es englische Alben in der Art der holländischen "Oom Dagobert" und "Donald Duck"-Bände.

Titel: "The Best of Donald Duck, No.1,2: 1978; No.3,4: 1979;

Verlag: Purnell Books, Berkshire House, Queen Street Maidenhead, Berks.

und: Egmont Publishing Limited, 30 Uxbridge Road, London W 12 8 ND.

Inhalt: Bislager Barks-Geschichten, z.T. mit neuen Titeln.

Gedruckt in Deutschland.



KOPISTEN AM WERK

Fortsetzung vermutlich im HD 28.



Literatur

Klaus Spillmann:

THE BARKS COLLECTOR



Vom Barks Collector gibt es inzwischen die No.14 (Juli 1980). Die neue Ausgabe startet mit einer Besprechung des Barks Bear Book durch Richard West. Für alle, die dieses Buch noch nicht kennen, sei gesagt, daß man es trotz des hohen Preises von über 80.-DM unbedingt haben sollte. Es enthält alle Barks-Geschichten, die wir wahrscheinlich nie im Zuge einer deutschen Comic-Veröffentlichung kennenlernen werden, da sie nicht bei Disney, sondern bei anderen Lizenznehmern erschienen sind. Alle Interessenten wenden sich bitte an Horst Schröder, Birger Jarlsgatan 119/1, S 113 56 Stockholm, Schweden. Desweiteren enthält TBC 14 einen umfangreichen Beitrag zum Thema: Donald Duck - how children (mainly boys) viewed their parents (mainly fathers), 1943-1960. Diese Untersuchung von James Freeman ist dem Children's Literature, Vol. 6 (1977), pp. 150-164 entnommen. Für mes-serscharfe Analytiker, die das Vater-Sohn-Verhältnis im Bezug auf die Comic-Welt Donald Ducks studieren möchte, sei dieser Beitrag wärmstens empfohlen. Neben einigen wenigen Verkaufsanzeigen und zwei Kurzbesprechungen unter dem Titel "Forum" und "Duck Soup" enthält TBC 14 auf der Rückseite ein Barks-Watercolor aus der Reihe "Billy the Duckling" (1978; siehe oben).

matives Gespräch, das nicht nur für Barks-Fans von Interesse sein dürfte. Gespräche mit den Disney-Zeichnern Fred Milton (Dänemark) und Volker Reiche (Frankfurt) sind für die nächste Zeit fest eingeplant. Alle Disney-Fans dürfen erwartungsvoll in die Zukunft blicken. Comixene gibt es im Zeitschriftenhandel oder bei der Edition Becker&Knigge, Pablo-Neruda-Haus, Am Taubenfelde 30, 3000 Hannover 1 zum Preise von 5.- DM oder, für Entenhausener Bürger, zum Preise von 5 Talern.

PS: Wer behauptet eigentlich, daß der Wechselkurs zwischen DM und Entenhausener Talern im Verhältnis 1:1 steht?

Vorgesehen war an dieser Stelle noch eine Besprechung von "Fanzine Fanzine" und der von Peter Orban herausgegebenen, von Klaus Strzyz und Klaus Spillmann produzierten "Carl Barks-Bibliographie". Aus Platzgründen unterbleibt das. Gerade für die zuletzt genannte Produktion eine pikante Entscheidung, stellt doch die Bibliographie ein Konkurrenzprodukt zu dem vom HD herausgegebenen CB-Index auf Karteikarten dar.



Unter Berufung auf das hamburgische Pressegesetz... blah,blah,blah...

GEGENDARSTELLUNG

Falsch ist, daß ich einen Freund namens Olaf Bierkrug habe.

Richtig ist hingegen, daß ich mit Olaf Bierkrug befreundet bin, dessen Namen sich sogar die Muppets merken können.

Richtig ist, daß der Herausgeber des HD nicht an die Existenz Bayerns glaubt.

Falsch ist hingegen, daß dies auf das Leeren von zu vielen Bierkrügen zurückzuführen ist. Der Bierkrug ist unter den Friesen aller Himmelsrichtungen ungebrauchlich.

E. Horst

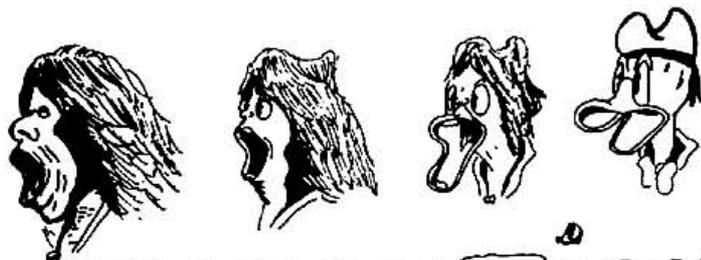
COMIXENE 32



Klaus Spillmann:
COMIXENE 32

Comixene ist wieder interessanter geworden, nicht zuletzt deshalb, weil in zunehmenden Maße donaldistisches Kulturgut Einzug hält. Großen Anteil hat sicherlich Klaus Strzyz, seit Kurzem in verantwortlicher Position für die Comixene tätig, dessen Engagement für Disney-Comics wohl hinreichend bekannt ist.

So soll in den nächsten Ausgaben die europäische Disney-Landschaft einmal ausführlicher in den Vordergrund gerückt werden. Den Anfang macht der holländische Zeichner Daan Jippes, für viele Insider der Disney-Zeichner unserer Tage. Obgleich sein Zeichenstil dem von Barks ähnelt, gelint es doch, den dargestellten Figuren eine persönliche Note aufzuprägen. Comixene 32 enthält ein ausführliches 5-seitiges Interview mit Daan Jippes, das dem dänischen Fanzine "Carl Barks & Co." entnommen und von Klaus Strzyz ins Deutsche übersetzt wurde. Das Interview beleuchtet Daans künstlerischen Werdegang sowie seine Arbeit für den holländischen Oberon-Verlag, in dem die Disney-Comics "made in Holland" erscheinen. Doch auch Daans Gedanken über die von ihm dargestellten Disney-Figuren ist ein breiter Raum gewidmet. Alles in allem ein recht infor-



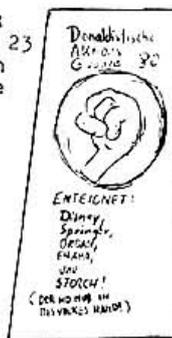
EVOLUTION

Leifinghaus

Anzeigen

Suche aus alten TGDD-Heften Einzelseiten: TGDD 12, S.55/56; TGDD 18: S.53/54; TGDD 23 23, S.51/52; TGDD 26; S.33/34. Nehme auch schlechte unvollständige Hefte, die diese Seiten enthalten. Im Tausch (und auch sonst) gebe ich ab: Umschläge von den Heften TGDD 1-25.

Günther Bolle, Über dem Weiher 10, 5429 Niederwallmenach



cher in den Vordergrund gerückt werden. Den Anfang macht der holländische Zeichner Daan Jippes, für viele Insider der Disney-Zeichner unserer Tage. Obgleich sein Zeichenstil dem von Barks ähnelt, gelint es doch, den dargestellten Figuren eine persönliche Note aufzuprägen. Comixene 32 enthält ein ausführliches 5-seitiges Interview mit Daan Jippes, das dem dänischen Fanzine "Carl Barks & Co." entnommen und von Klaus Strzyz ins Deutsche übersetzt wurde. Das Interview beleuchtet Daans künstlerischen Werdegang sowie seine Arbeit für den holländischen Oberon-Verlag, in dem die Disney-Comics "made in Holland" erscheinen. Doch auch Daans Gedanken über die von ihm dargestellten Disney-Figuren ist ein breiter Raum gewidmet. Alles in allem ein recht infor-



CARL PARKS '74
© WALT DISNEY PRODUCTIONS